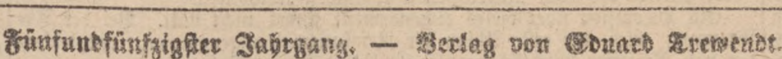
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅓ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.



Nr. 420. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 9. September 1874.

Deutschland.

Berlin, 8. September. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Hafenbau-Inspector Baurath Bleeck zu Memel den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

Se. Majestät der König hat die Gebrüder Johannes Curt George und Paul Bartel Georg Edward Schmidt zu Berlin unter dem Namen: „Schmidt von Johnson" geadelt; und den Staatsanwalt a. D. Wagner in Oppeln, sowie die Regierungs-Assessoren Pehlemann in Königsberg, Schmidt, z. Z. in Berlin, Kolbe in Posen und Walter in Breslau zu Regierungs-Räthen ernannt.

Dem Civil-Ingenieur Robert Gottheil zu Berlin ist unter dem 5. September 1874 ein Patent auf eine Vorrichtung an Manometern zur Anzeige, wie oft ein gewisser Druck überschritten wurde, ertheilt worden.

Berlin, 8. September. [Se. Majestät der Kaiser und König] gedenken Sich, nach den bisherigen Dispositionen, am Freitag, 11. d. Mts., Morgens 8 Uhr mittelst Extrazuges der Berlin-Potsdamer Eisenbahn über Kreiensen und Cassel nach Friedberg zu begeben, wo Allerhöchstdieselben bei Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzoge von Hessen das Logis nehmen werden. Am Sonnabend, den 12., findet Truppenbesichtigung statt. Am Sonntag, Morgens 9½ Uhr, erfolgt die Abreise Sr. Majestät mittelst Extrazuges nach Hannover, wo Allerhöchstdieselben im Königlichen Residenzschlosse absteigen. Am Montag, den 14., findet große Parade vor Sr. Majestät und Nachmittags um 4 Uhr Gala-Diner bei Allerhöchstdenselben statt. Am Dinstag werden Corpsmanöver, am Mittwoch Truppenbesichtigungen abgehalten, woran sich am Donnerstag, Freitag und Sonnabend Feldmanöver anschließen. Am letztgenannten Tage erfolgt nach dem Dejeuner Nachmittags um 2 Uhr von Hannover die Abreise mittelst Extrazuges nach Kiel, wo Se. Majestät Abends 8 Uhr 10 Minuten eintreffen und im Schlosse Logis nehmen werden. Am Sonntag begeben Sich Se. Majestät nach Beendigung des Gottesdienstes um 12 Uhr per Dampfschiff nach Friedrichsort zum Torpedo-Exerciren und um 2 Uhr per Dampfschiff nach Ellerbeck zur Besichtigung des dortigen Etablissements. Um 2¼ Uhr erfolgt der Ablauf des neuerbauten Schiffes. Darauf gehen Se. Majestät per Schiff nach Düsternbrook und nehmen das Diner im Hotel de Bellevue. Nachmittags um 5 Uhr erfolgt die Abreise Sr. Majestät von Altona per Extrazug und am Montag, den 21. früh 1 Uhr, die Ankunft in Berlin.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] wurde auf dem Bahnhofe in Hannover von dem Vorstande und den Mitgliedern des Vaterländischen Frauenvereins empfangen. Allerhöchstdieselbe dankte huldreichst für die großen Leistungen dieses Zweigvereins. Nach dem Diner reiste Ihre Majestät die Kaiserin nach Eisenach ab, um von dort zu Wagen nach Schloß Wilhelmsthal. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 8. September. [Die Reise des Kaisers nach Italien. — Die spanischen Angelegenheiten. — Zolleinnahme.] Die „Post" sieht sich jetzt selbst veranlaßt, ihre früheren Mittheilungen betreffs der Reise des Kaisers zu berichtigen. Sie sagt, die Reise sei nie wirklich beabsichtigt gewesen, versichert aber nun, sie sei allerdings wahrscheinlich; doch hänge die Entschließung des Kaisers von dem Gutachten ab, welches die Aerzte nach Beendigung der Herbstmanöver abgeben würden. Diese Mittheilung ist offenbar so zu verstehen, daß der Kaiser den Wunsch gehegt hat und auch noch hegt, den Besuch des Königs von Italien, sobald die Umstände es gestatten, zu erwidern. Augenblicklich aber liegen eben die Dinge noch nicht so, daß auch nur von einer Wahrscheinlichkeit in Bezug auf die Erfüllung dieses Wunsches mit Gewißheit gesprochen werden könnte. — Die spanischen Angelegenheiten haben den politischen Kreisen von Neuem Stoff zu Besprechungen zugeführt; eine gewisse Sensation ist durch die Vorgänge an der Nordküste Spaniens erregt worden. Die Nachricht, daß die deutschen Kanonenboote „Albatroß" und „Nautilus" von den Carlisten beschossen worden sind, wird offiziell bestätigt. Richtig ist ebenfalls, daß die deutschen Schiffe das Feuer der carlistischen Batterien erwidert und dann ihre Fahrt nach Santander fortgesetzt haben. Man muß aber mit Rücksicht auf die eigenthümlichen Verhältnisse Spaniens diesen Vorgang als einen zufälligen betrachten, an welchen sich aller Wahrscheinlichkeit nach weitere Consequenzen nicht knüpfen werden. In einem gewissen Gegensatz zu diesen Nachrichten steht ein aus Spanien eingegangener Bericht über den Empfang, welchen der Vertretern Deutschlands und Oesterreichs bei ihrer Reise nach Madrid von der Bevölkerung zu Theil geworden ist. Es bekundet sich damit, daß die Spanier in dem Act der Anerkennung von Seiten der Executivgewalten Europas eine bedeutsame Handlung und einen Wendepunkt in der politischen Stellung ihres Landes erblicken. Dabei wird man aber wohl auf zwei Punkte zu achten haben: Die Regierung Serrano's gewinnt unzweifelhaft dadurch an moralischem Halt im Innern des Landes selbst, aber auch das ist wichtig, daß eine von Europa anerkannte Regierung nicht nur bei ihren politischen und militärischen Operationen einen größeren Rückhalt gewinnt, sondern auch bei ihren finanziellen Operationen. — Der deutsche Gesandte am italienischen Hofe, Herr v. Keudell, ist gestern Abend von Varzin hier angekommen. — Eine gewiß in vielen Kreisen Theilnahme findende Mittheilung ist die, daß einer unserer berühmtesten und beliebtesten Aerzte und Operateure, der Geh. Rath Wilms, in Folge einer Operation, der er sich unterziehen mußte, in einem so bedenklichen Zustande aus dem Harz zurückgekommen ist, daß derselbe in den weitesten Kreisen die lebhafteste Besorgniß erregt. — Dem Bundesrath ist vom Reichskanzler der Etat der Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern pro 1875 vorgelegt worden. Nach dem Voranschlag stellen sich die Einnahmen, an denen sämmtliche Bundesstaaten theilnehmen, auf 179,304,000 Mark; und zwar an Zöllen auf 104,496,390 Mk., an Rübenzuckersteuer auf 40,669,680 Mk., an Salzsteuer auf 32,995,080 Mk., an Tabakssteuer 1,142,815 Mk., und dazu kommen noch die von Preußen, Baden, Oldenburg, Bremen und Hamburg zu zahlenden Averse, so daß die Gesammtsumme der in diese Rubrik gehörenden Einnahmen sich auf 182,374,710 Mk. stellt. Die Einnahme aus der Branntweinsteuer und der Uebergangsabgabe vom Branntwein, an welcher Baden, Baiern und Würtemberg keinen Theil haben, stellt sich auf 33,235,590 Mk. endlich die Einnahme aus der Brausteuer und der Uebergangsabgabe von Bier, an welcher Baiern, Würtemberg, Baden und Elsaß-Lothringen keinen Theil haben, ist veranschlagt auf 13,407,390 Mk., d. h. mit den bezüglichen Aversen. Ferner ist der Etat der Einnahmen aus der Wechselstempelsteuer vorgelegt und ist für 1875 veranschlagt auf 6,838,770 Mk.

□ **Berlin**, 8. Sept. [Spanien. — Der Eisenacher Congreß. — Dr. Friedenthal. — Die Presse. — Meiningen.] Das Rencontre unserer Kanonenboote, bezw. des „Albatroß", mit den Carlisten vor Guetaria ist amtlich bestätigt. Man schien hier (in Erinnerung der Affaire des Capitain Werner) Anfangs die Besorgniß zu hegen, daß unsere braven Marine-Artilleristen etwas zu hitzig gewesen seien und den Streit selber provocirt haben könnten; auch die hiesigen Morgenblätter behandeln das Ereigniß mehr oder weniger noch mit behutsamer Vorsicht. Doch haben, wie verlautet, die eingelaufenen Depeschen dargethan, daß Alles correct und ohne Provocation von unserer Seite vor sich gegangen ist, und ist sonach kein Grund mehr vorhanden, der den loyalen Bürger im Ausdruck seiner Freude zu hindern vermöchte. Weitere Folgen wird der Vorgang zunächst wohl nicht haben, doch dürfte er die Carlisten darüber belehren, daß es der deutschen Regierung mit ihrer Demonstration Ernst ist, und wenn die Madrider Regierung, wie es den neuesten Nachrichten zufolge den Anschein hat, wirklich zu größerer Energie sich aufrafft, so kann eine entscheidende Wendung nicht lange ausbleiben. Thut auch Frankreich seine Schuldigkeit — und es kann kaum anders, als dem deutschen Beispiele zu folgen — so muß, aller Berechnung nach, der Carlistische Aufstand endlich dort erdrückt werden und in Ermangelung neuer Hilfsquellen, wenn die zalten aufgezehrt sind, versiechen. Die neuerdings gemeldete Zusammenkunft der Bourbonischen Prinzen im Lager des Don Carlos, von denen der Herzog von Parma schon öfter genannt worden ist, da von ihm dem Prätendenten wiederholt bedeutende Geldunterstützungen zugeflossen sind, ist für die Sache selber von keiner Bedeutung; höchstens wird durch sie die Katastrophe tragischer werden. Die letztere ist jetzt, wenn keine unvorhergesehene Wendung eintritt, nur noch eine Frage der Zeit. — Wie verlautet, wird im unmittelbaren Anschluß an den Kathedersocialisten-Congreß zu Eisenach noch eine zweite Verhandlung stattfinden, die von München aus durch Dr. G. Hirth und Genossen angeregt worden ist. Es soll nämlich das Thema der Reichseinkommensteuer unter Betheiligung der Mitglieder des „Vereins für Socialpolitik" einer eingehenden Besprechung unterzogen werden, und hat man die ursprüngliche Absicht, zu diesem Behufe eine besondere Versammlung in Berlin anzuberaumen, wieder aufgegeben, weil man glaubt, gerade in Eisenach bei Gelegenheit der dortigen Versammlung der Kathedersocialisten einen geeigneten Zeitpunkt für die in Rede stehenden Verhandlungen zu finden. Es ist dies allerdings umsomehr zutreffend, als der „Verein für Socialpolitik" bekanntlich selbst in sein diesjähriges Programm das Thema der Personal-Besteuerung aufgenommen hat; ob aber der Verein als solcher an den Verhandlungen der Münchener Herren sich betheiligen wird, ist fraglich. Vermuthlich wird dies indeß wohl ein Theil der Mitglieder desselben aus freiem Entschlusse thun, und da nun aller Voraussicht nach die Steuerfrage auf dem Congresse selbst den Haupttheil der Verhandlungen bilden wird, so dürfte dies Gebiet unter Hinzurechnung des 3. Tages in großer Ausführlichkeit besprochen und beleuchtet werden. Das Münchener Comite hat die Absicht, die Einführung einer Reichseinkommensteuer unter Beseitigung der Matricularbeiträge zu empfehlen, ein Vorschlag, dem vermuthlich auch eine Anzahl der hervorragendsten Mitglieder des „Vereins für Socialpolitik" im Principe zustimmen wird. — Die Nachricht von der zu erwartenden Ernennung des Dr. Friedenthal zum Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten gewinnt immer mehr an Halt; in wohl informirten Kreisen glaubt man an dem Zustandekommen der eingeleiteten Verhandlungen nicht mehr zweifeln zu dürfen. Dagegen will ein hiesiges Blatt wissen, es sei eine Stockung eingetreten, weil Dr. Friedenthal die Uebernahme des Ministeriums der landwirthschaftlichen Angelegenheiten davon abhängig mache, daß dasselbe durch Zuweisung der bisher vom Finanzministerium ressortirenden Domänenverwaltung eine Ressorterweiterung erfahre. — Der gestern auf's Neue in einem hiesigen Blatte gemachte Versuch, der politischen Polemik durch Nennung des Namens eine persönliche Spitze zu geben, erregt vielfach Kopfschütteln. Wir halten es nicht für empfehlenswerth, französische Zustände bei uns einzuführen und jeden Redacteur oder Publicisten dem auszusetzen, daß er event. mit der Waffe in der Hand seine Artikel vertreten soll. Glücklicherweise hat bis jetzt unsere Presse — Ausnahmen bestätigen nur die Regel — stets den Takt bewiesen, der unter gebildeten Leuten üblich ist, und die maßlosen Auslassungen irgend eines Hitzkopfes oder Raufboldes fanden bei ihr keinen Raum; möge es doch auch in Zukunft so bleiben! — Das Brandunglück, von welchem die Stadt Meiningen betroffen worden ist, begegnet in hiesigen Kreisen vieler Theilnahme. In der Presse waren es zuerst die „Nordd. Allg. Ztg." und die „Nat.-Ztg.", die noch in ihren gestern Abend erschienenen Nummern Aufrufe zu Sammlungen veröffentlichten; heute folgen auch die übrigen Blätter nach, und bereits beginnen sich die Sammellisten mit namhaften Beiträgen zu füllen.

N. L. C. [Im preußischen Abgeordnetenhause] sind zur Zeit eine Reihe von Mandaten erledigt: durch den Tod des Abgeordneten v. Mallinckrodt der Wahlkreis Steinfurt-Ahaus, durch die Amtsbeförderung des Abgeordneten v. Heeremann-Zuydwyk der Wahlkreis Münster-Cösfeld, durch den Tod des Kreisgerichts-Directors Schulz zu Herford der Wahlkreis Halle-Herford, durch die wegen Unregelmäßigkeiten kassirte Wahl des Abgeordneten Warburg der Kreis Altona, durch den Tod des Abgeordneten Jordan der hannoversche Wahlkreis Liebenburg. Das Ergebniß dieser Neuwahlen dürfte nach wahrscheinlicher Berechnung das folgende sein: Wiederwahl des Abg. v. Heeremann-Zuydwyk und Warburg, Ersetzung v. Mallinckrodt's und Jordan's durch einen Abgeordneten von gleicher ultramontaner resp. nationalliberaler Parteistellung; im Wahlkreis Halle-Herford wird voraussichtlich ein harter Kampf zwischen den Candidaten der Nationalliberalen (Realschul-Director Ostendorf in Düsseldorf) und dem der Fortschrittspartei (Reichstagsabgeordneten Kisker) stattfinden.

D. R. C. [Die Errichtung des Reichs-Justizamts] als einer neuen Reichsbehörde ist, wie wir bereits früher erwähnten ganz unzweifelhaft und wird diese neue Behörde mit dem 1. Januar 1875 definitiv in Kraft treten. Nach dem Etat, welcher jetzt in dem Reichskanzleramt zusammengestellt wird, wird das Reichs-Justizamt die vierte Abtheilung des Reichskanzleramts bilden. Die erste Abtheilung bildet bekanntlich die Postverwaltung, die zweite ist die Telegraphenverwaltung, die dritte die Abtheilung für Elsaß-Lothringen und die vierte wird nun das Reichs-Justizamt werden.

[S. M. Brigg „Rover"] ist am 4. d. Mts. von Plymouth nach Kiel in See gegangen.

Homburg, 8. September. [Nach Beendigung der Brigademanöver] kehrte der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen gestern Nachmittag hierher zurück und übernachtete im Hotel Dummler. Heute haben die Truppen Rasttag. Um 11 Uhr wird sich der Kronprinz nach der Burg Sickingen begeben und Nachmittags die Stadt Zweibrücken besuchen.

Bochum, 5. September. [Preßprozeß.] Heute fand vor dem hiesigen Kreisgericht eine sehr interessante Verhandlung gegen den Landrath a. D. v. Schrötter statt. Derselbe hat sich wegen Preß-Vergehens, begangen durch Veröffentlichung zweier Artikel in der „Westf. Volks-Ztg.", zu verantworten. In dem einen Fall hatten der Reichskanzler und der deutsche Botschafter in Rom, Herr v. Keudell, den Antrag auf gerichtliche Verfolgung gestellt, weil Baron v. Schrötter in einem am 16. Januar in der „Westf. Volksztg." veröffentlichten Artikel die Behauptung vorgebracht hatte, die seiner Zeit vielbesprochene päpstliche Bulle Apostolicae sedes munus sei auf Betreiben des Fürsten Bismarck und durch Veranstaltungen des Herrn v. Keudell mittelst schmutziger Werkzeuge desselben „aus dem Vatican escamotirt" worden. An einer Stelle des Artikels ist sogar ausdrücklich das Wort „Documentendiebstahl" gebraucht. Ueber die Autorschaft des Artikels konnte kein Zweifel sein, da der mitangeklagte Herr Blum, der Redacteur der „Westf. Volksztg." dem Untersuchungsrichter die köstliche naive Erklärung gemacht hatte, er wolle vorerst den Verfasser nicht nennen, man möge erst beim Baron v. Schrötter anfragen. Außerdem hatte auch ein Setzer der Druckerei, in der die „Westf. Volksztg." erscheint, mit Bestimmtheit die höchst charakteristische Handschrift des Barons recognoscirt. Da beide Angeklagte vorgezogen hatten, nicht zur Verhandlung zu erscheinen, so wurde, der „Elb. Ztg." zufolge in contumaciam gegen sie verfahren, und Baron Schrötter auf Grund des § 185 des Preßgesetzes zu einer Gefangnißstrafe von 6, Herr Blum als Redacteur wegen Theilnahme an den Vergehen nach den §§ 185 und 186 zu 4 Wochen Gefängnißstrafe und beide zur Tragung der Kosten verurtheilt. Außerdem beschloß der Gerichtshof die Vernichtung der incriminirten Nummer und die Veröffentlichung des Urtheils in der „Westf. Volksztg." Herr Blum, der sich bei gerichtlichen Verhandlungen seiner sonstigen publicistischen Unverfrorenheit stark zu entäußern pflegt, hatte zwar in der Voruntersuchung zu seiner Rechtfertigung erklärt, er habe gerade dasjenige Alinea des Artikels zufällig vor dem Abdruck nicht gelesen, in dem das böse Wort „Documentendiebstahl" vorkam; da aber auch der sonstige Inhalt des Artikels die Beschuldigung der „Escamotage" zweifellos enthielt, so imponirte diese Ausflucht dem Gerichtshof durchaus nicht. Die zweite Anklage hatte ein noch größeres Interesse dadurch, daß der Proceß laut Ermächtigung eines deutschen Bundesfürsten, des Königs von Bayern, angestrengt war. Demselben wollte bekanntlich im Monat Juli v. J. die Deputation einer ultramontanen Versammlung eine Adresse mit sehr nachdrücklichen Vorstellungen gegen die Lutz'sche Kirchenpolitik überreichen. Der König lehnte es aber ab, diese Deputation zu empfangen und ließ sie zur schriftlichen Einreichung der Adresse auffordern. Diese Thatsache verwerthete Baron v. Schrötter zu einem recht pikanten Leitartikel für die „Westf. Volksztg." unter dem Titel: „Zur Taktik des Liberalismus in Baiern", in dem er unter vielen andern für König Ludwig unangenehmen Dingen demselben vorwarf, er leihe zu jeder Stunde dem Liberalismus willig sein Ohr, habe aber nicht ein paar Minuten übrig, um die „Stimme des Volkes" zu hören, er zeige sich überhaupt der Kirche abhold, überliefere dieselbe dem Verrath und der Empörung und arbeite so an ihrem Untergang, sowie an der Vernichtung Baierns und seiner eigenen Dynastie. Als Mitangeklagter des Baron v. Schrötter fungirte diesmal nicht Hr. Blum, sondern Hr. Stoffels aus Düsseldorf, der während der Abwesenheit des ersteren die Geschäfte eines Verlegers und Redacteurs für das genannte Blatt besorgt hatte, sich aber dadurch zu exculpiren suchte, daß er angab, er habe den incriminirten Artikel erst nach dem Abdruck gelesen, als es bereits zu spät war, die Ausgabe der betreffenden Nummer des Blattes noch zu inhibiren. Er sei auch nicht thatsächlich, sondern nur nominell Redacteur gewesen, die Redactionsgeschäfte habe Herr Issing verrichtet, der als Zeuge mit Herrn Blum vorgeladen, wie dieser aber, auch nicht erschienen war (wofür beide beifällig zu 10 Thlrn. Ordnungsstrafe verurtheilt wurden). Der Gerichtshof erkannte gegen Baron von Schrötter auf 3 Monate Gefängnißstrafe, gegen Herrn Stoffels auf 25 Thlr. Geldbuße, da ihm nur nachgewiesen werden könne, daß er die von ihm als Verleger und Redacteur obliegende Pflichtsorge für den Inhalt des Blattes (§ 35 des früheren Preßgesetzes) vernachlässigt habe. Die Proceßkosten haben beide Angeklagte gemeinsam zu tragen. Der angeführte Paragraph des Strafgesetzbuches läßt bekanntlich auch die mildere Festungsstrafe zu. Der Gerichtshof sah aber in Erwägung der Umstände von dieser weniger harten Sühne ab.

Kassel, 6. September. [Der Oberst a. D. von Cornberg] hatte am 20. September v. J. den Aufruf zur Gründung eines Unterstützungsfonds für die renitenten, ihrer Aemter verlustig gehenden Geistlichen mitunterzeichnet. Nachdem darauf das hiesige Consistorium die sämmtlichen Unterzeichner dem Cultusminister als „particularistische, gegen die Regierung des Staates agitirende, vormals hessische Beamte" bezeichnet hatte, wurde gegen v. Cornberg im December v. J. eine Untersuchung verhängt. Das Urtheil des Ehrengerichts erfolgte am 1. August d. J. und ging dahin, daß er durch jene Unterzeichnung eine Handlung begangen habe, welche den Verhältnissen des Officierstandes zuwider und deshalb mit der Entfernung aus dem bisherigen Wohnort zu bestrafen sei. Diese Strafe hat der Kaiser kürzlich dahin umgewandelt, daß die Handlung mit einer Warnung zu bestrafen sei; zugleich aber wurde die Versetzung mit der bisherigen Pension in den Ruhestand verfügt. Cornberg sollte sich freuen, so glimpflich davon gekommen zu sein, er hat sich jetzt aber an das Consistorium gewandt und, ähnlich wie neulich Vilmar II., „Beweise" für die Behauptung seiner staatsfeindlichen Agitation verlangt. Vom Ergebniß der Untersuchung gegen die übrigen Unterzeichner, meistens hohe Beamte aus der kurfürstlichen Zeit, verlautet noch nichts.

Leipzig, 5. Sept. [Briefwechsel.] Bekanntlich hatte in der Sitzung der zweiten Kammer vom 19. Mai Abg. Sachße gesagt: Abg. Biedermann habe 1866 Briefe ins Land versandt, worin er zur Annexion an Preußen aufgefordert. Abg. Biedermann erklärte darauf sofort: er erwarte von der Ehrenhaftigkeit des Abg. Sachße, daß derselbe entweder ihm einen solchen Brief zeigen oder, wenn er dies nicht könne, bekennen werde, er habe die Unwahrheit gesagt. Dieser Aufforderung ist Abg. Sachße auch, nachdem ihn Abg. Biedermann nochmals deshalb in öffentlicher Kammersitzung interpellirt, nicht nachgekommen. Jetzt nun hat, wie die „D. A. Z." mittheilt, derselbe an den Abg. Biedermann folgende Zuschrift gerichtet:

An Herrn Professor Dr. Biedermann in Leipzig. Um den verlangten Nachweis zu liefern, daß Sie im Jahre 1866 noch während der preußischen Occupation unseres Vaterlandes Derartiges geschrieben haben, wie ich in der Kammersitzung vom 19. Mai d. J. behauptete, benenne ich Ihnen die Herren Amtshauptmann v. Hausen in Zwickau und Professor Richter in Tharand als Gewährsmänner, welche beide meine Behauptung als Zeugen bestätigen werden.

Freiberg, 19. August 1874. Sachße.

Darauf hat Abg. Biedermann erwidert:

An Herrn Stadtrath Sachße in Freiberg. In einer Zuschrift an mich, die mir, weil ich von Leipzig abwesend, verspätet zuging, versuchen Sie den verlangten Nachweis für die in der Kammersitzung vom 19. Mai d. J. wider

mich öffentlich erhobene Beschuldigung dadurch zu führen, daß Sie „die Herren Amtshauptmann v. Hausen und Professor Richter als Gewährsmänner bennen", welche beide „Ihre Behauptung als Zeugen bestätigen werden". Sie haben in jener Kammersitzung mir öffentlich Schuld gegeben, ich hätte 1866 „Briefe ins Land versandt, in denen ich zur Aunexion an Preußen aufforderte".

Ich habe darauf erklärt: ich erwarte von Ihrer Ehrenhaftigkeit, daß Sie mir einen solchen Brief zeigen oder, wenn Sie dies nicht könnten, bekennen würden, Sie hätten die Unwahrheit gesagt. Dieses Verlangen, welchem Sie weder während der Landtagssession — trotz meiner nochmaligen Interpellation an Sie in öffentlicher Kammersitzung —, noch seitdem nachgekommen sind, noch in gegenwärtiger Zuschrift nachkommen, ist gewiß vollkommen begründet. Wenn derartige Briefe von mir, wie Sie behaupten, existiren, so müssen Sie doch in der Lage sein, einen solchen produciren, oder mindestens mir jemand nennen und eventuell gegenüberstellen zu können, der im Besitze eines solchen wäre. Das Zeugniß der von Ihnen benannten Herren, wie jedes andere, würde die Geltung des von mir verlangten Nachweises nur dann erlangen, wenn es dahin führte, entweder einen solchen Brief in natura zur Stelle zu schaffen, oder den Empfänger eines solchen zu sistiren. So lange dies nicht geschieht, hat eine bloße Behauptung jener Herren nicht mehr beweisende Kraft als Ihre eigene. Ich muß daher nach wie vor für eine wirkliche Lieferung des schuldigen Nachweises in der obenbezeichneten Weise Ihre Ehrenhaftigkeit in Anspruch nehmen.

Grund im Harz, 30. August 1874. Biedermann.

△ **Freiburg**, 6. September. [Altkatholiken-Congreß.] Erste Delegirten-Versammlung. Heute früh 8½ Uhr wurde in der Universitätskirche durch den Pfarrer C. Haßler von Erlangen Hochamt und Predigt gehalten, und darauf gegen 10½ Uhr in dem Kaufhaussaale die erste Versammlung eröffnet, zu der sich über 150 Delegirte eingefunden hatten.

Der Präsident des Freiburger Comite's, Kreisgerichtsrath Leiblein schlug den Herrn Geh.-Rath v. Schulte aus Bonn als Präsidenten vor; der Vorschlag wurde von der Versammlung einmüthig angenommen, obschon Geh. Rath v. Schulte um die Wahl eines Andern bat. Auf seinen Vorschlag wurden zu Vice-Präsidenten gewählt Appell.-Ger.-Rath Dr. Petri aus Wiesbaden und Professor Huber aus München, zu Schriftführern Kreisgerichtsrath Martin von Freiburg, Dr. Winkler aus Luzern und Dr. Zirngibel aus München. Die auf den früheren Congressen angenommene Geschäftsordnung wurde auch für den diesjährigen Congreß genehmigt. Professor Michelis hebt hervor, daß der jetzige Congreß in sofern von den früheren verschieden sei, als jetzt die organisatorischen Aufgaben theils abgeschlossen, theils der Synode überwiesen seien. Der Präsident verweist auf einen darauf bezüglichen in der nächsten Sitzung vorzulegenden Antrag.

Präsident v. Schulte erstattet Bericht über die wichtigsten Ereignisse seit dem vorigjährigen Congresse; er erwähnt u. A. Folgendes: Die Synodal- und Gemeindeordnung sei durch die einstimmige Annahme von Seiten des Constanzer Congresses und der Ende Mai zu Bonn gehaltenen Synode definitives Resultat der deutschen Altkatholiken geworden, für das innenkirchliche Gebiet.

Der Constanzer Beschluß über die Unions-Verhandlungen sei in Ausführung gebracht worden durch die Bildung von zwei Commissionen für die Verhandlungen mit der englischen und der griechischen, deren Vorsitzende Stiftsprobst v. Döllinger und Professor Langen seien. Zur weiteren Förderung der Unionsverhandlungen werde in Folge einer Anregung Döllinger's eine Conferenz von Theologen der verschiedenen christlichen Bekenntnisse am 14. September zu Bonn stattfinden.

Die zu Constanz gebildeten beiden Fonds für Theologie-Studirende und für dienstunfähige Geistliche seien von der Synodal-Repräsentanz verwaltet worden. Es seien für dieselben ziemlich bedeutende Summen in Constanz gesammelt und aus einigen Gemeinden, sowie aus England und Amerika eingesandt worden; es sei aber sehr wünschenswerth, daß für beide Fonds weitere Beiträge in den Gemeinden gesammelt würden. In Bonn seien im verflossenen Jahre 12 altkatholische Theologie-Studirende immatriculirt gewesen, 5 Deutsche, 5 Schweizer und 2 Holländer; 2 derselben, ein Preuße und ein Schweizer, seien zu Priestern geweiht worden. Ueber den jetzigen Stand der altkatholischen Bewegung könne auf den in den Beschlüssen der Bonner Synode abgedruckten Berichte verwiesen werden. In Baden sei die Durchführung des Altkatholiken-Gesetzes im Gange und es zeige sich, daß hier die Bewegung sehr große Fortschritte gemacht habe; es sei zu wünschen, daß man sich durch kleine Schwierigkeiten nicht irre machen lasse. Auch die Visitations- und Firmungsreise des Bischofs durch Deutschland habe gezeigt, ein wie günstiger Boden für die altkatholische Bewegung überall vorhanden sei. Schließlich wurde mit warmen Worten der im Laufe des Jahres verstorbenen hervorragenden Altkatholiken gedacht, namentlich des Bonner Professors Hilger.

Der katholische Bischof von Harlem und die anglikanischen Bischöfe von Lincoln und Albany haben sich durch Schreiben entschuldigt, daß sie der Einladung zu dem Congresse nicht Folge geleistet.

Von Köln aus ist der Entwurf eines Altkatholiken-Gesetzes nach Analogie des badischen eingesandt worden. Der von dem Cölner-Central-Comite bestellte Referent Advocat-Anwalt Riffart zieht denselben zu Gunsten der folgenden gedruckt vertheilten Resolutionen zurück:

„Die Altkatholiken halten, wie sie bereits auf den früheren Congressen „erklärt haben, fest an ihren Ansprüchen auf das Kirchenvermögen, und „verlangen vom Staate Schutz in ihren Rechten.

„Sie beabsichtigen nicht, andere an der Feier des Gottesdienstes zu „hindern und verlangen deshalb nur die Theilung in der Benutzung der „Kirchen, Kirchengeräthe, Pfründen und Beneficien unter billiger Berücksichtigung der Seelenzahl der beiden Parteien.

„Dieses Zahlenverhältniß kann nur durch das Resultat einer Abstim„stimmung der in den einzelnen Gemeinden wohlberechtigten Katholiken „über die Frage, ob sie die in der Constitution vom 18. Juli 1870 aus„gesprochenen Sätze über die Unfehlbarkeit und Allgewalt des Papstes „anerkennen, festgestellt werden.

„Der Staat, welcher die Verpflichtung hat, die Altkatholiken in ihren „Rechten zu schützen und denselben einen entsprechenden Antheil an dem „Kirchenvermögen zu sichern, hat daher auch die Pflicht, eine solche Ab„stimmung auf Antrag überall dort anzuordnen, wo die Rechte der Alt„katholiken verletzt werden."

Advocat-Anwalt Riffart motivirt diese Resolutionen und hebt besonders hervor daß es ein unlogisches und ungerechtes Verfahren sei, wenn bei der Feststellung des Zahlenverhältnisses der Altkatholiken zu den Neukatholiken von der erstern und nicht von der letztern eine förmliche Erklärung verlangt werde.

Mit Rücksicht darauf beantragt Dr. Petri den 3. Absatz in folgender Weise deutlicher und schärfer zu formuliren:

„Die Stärke der neukatholischen Partei kann nur durch das Resultat „einer Abstimmung der in den einzelnen Gemeinden wahlberechtigten „Katholiken über die Frage, ob sie die in der Constitution vom 18. Juli 1870 „ausgesprochenen Sätze über die Unfehlbarkeit und Allgewalt des Papstes „anerkennen, festgestellt werden, weil eine kirchliche Partei in einem dog„matischen Streite durch Abstimmung über eine Negation überhaupt nicht „festgestellt werden kann."

Professor Michelis macht darauf aufmerksam, daß die von den Neukatholiken eingehaltene Praxis, die den Altkatholiken zum Mitgebrauche eingeräumten Kirchen zu verlassen, auch nach römisch-katholischen Grundsätzen durchaus unberechtigt und lediglich ein Agitationsmittel sei.

Dr. Petri motivirt sein Amendement, indem er nochmals darauf hinweist, daß nach der jetzt bei Abstimmungen üblichen Praxis alle Indifferenten den Neukatholiken zugezählt würden.

Staatsanwalt v. Berg von Freiburg erklärt sich gegen das Amendement. Es sei auch unbillig, die Indifferenten den Altkatholiken zuzuzählen.

Herr Seiffert aus Berlin: Es müsse durch gesetzliche Maßregeln angeordnet werden, daß jeder in so wichtigen kirchlichen Fragen Partei ergreifen müsse.

Professor Knoodt hält es für nöthig, die Abstimmung so einzurichten, daß die Zahl der entschiedenen Altkatholiken und Neukatholiken im Unterschiede von den Indifferenten constatirt werde. In ähnlichem Sinne und für Beibehaltung der ursprünglichen Fassung des dritten Absatzes spricht Bankrath Reusch aus Wiesbaden. Für das Amendement Petri sprechen Anwalt Dr. Kohler von Freiburg und Bischof Dr. Reinkens. Letzterer hebt hervor, daß es sich ja nicht darum handle, die Indifferenten in religiöser Beziehung zu den Altkatholiken zu zählen, sondern um das bloße Rechtsverhältniß bezüglich des Kirchenvermögens, und in dieser Hinsicht sei es nicht unbillig, diejenigen, welche sich nicht ausdrücklich für die neuen Dogmen erklärt, zu Gunsten der Altkatholiken mit in Ansatz zu bringen. Aehnlich äußert sich Oberamtsrichter Beck von Heidelberg.

Petri vertheidigt nach dem Schlusse der Discussion nochmals sein Amendement, indem er die juristische Seite der Frage betont und hervorhebt, daß es auch zu den Aufgaben des Altkatholicismus gehöre, die Masse der Indifferenten für Christenthum und Kirche wieder zu gewinnen.

Zu dem ersten Absatz beantragt Professor Michelis den Zusatz:

„Sie erklären, daß das Kirchenvermögen der Gemeinde gehöre, und verwerfen den Satz, daß das Kirchenvermögen der Kirche in abstracto, d. h. nach römischer Anschauung, dem Papste zugehöre."

Bankrath Reusch hält es für bedenklich, durch eine solche Declaration eine juristische Controverse entscheiden zu wollen.

v. Schulte stimmt diesem Bedenken zu.

Zu dem zweiten Absatze beantragt Michelis den Zusatz:

„Das durch den römischen Nuntius zu München den deutschen Bischöfen aufgedrängte Vorgeben, der Simultangebrauch der Kirchen mit den Altkatholiken sei für sie canonisch unerlaubt, ist nichts als ein kirchlich unberechtigtes Agitationsmittel zur Einschüchterung der Staatsregierung, wie der Menge der nicht unterrichteten römischen Katholiken."

Ein Discussion über dieses Amendement findet nicht statt. Bei der Abstimmung wird der erste Absatz der Resolutionen angenommen, desgleichen der von Professor Michelis beantragte Zusatz in der Fassung:

„Sie erklären, ohne juristische Fragen entscheiden zu wollen, daß das Kirchenvermögen der Gemeinde gehört, unbeschadet wohl erworbener bestehender Rechte, sie verwerfen den Satz u. s. w."

Auch der zweite Absatz wird mit dem von Michelis beantragten Zusatze angenommen, dann mit großer Mehrheit der dritte Absatz in der von Petri amendirten Fassung, und fast einstimmig der vierte Absatz.

Oesterreich.

Prag, 8. Septbr. [Ankunft des Kaisers in Prag.] Schon von Mittag an war gestern die reich geschmückte Stadt von dichten Reihen der festtäglich gekleideten Menschenmenge durchwogt. Von 2 Uhr Nachmittags an ertönten in allen Straßen die Klänge von Musik-Kapellen, welche die in ihre Aufstellung ziehenden Vereine begleiteten. Gegen ½4 Uhr Nachmittags war die Aufstellung in größter Ordnung bewerkstelligt. Die Ankunft des Kaisers verzögerte sich um 50 Minuten über die bestimmte Zeit. Im Franz Josephs-Bahnhofe hatten sich zum Empfange des Kaisers Erzherzog Ludwig von Toscana, der Commandirende in Böhmen, FZM. Freiherr von Phillipovich, der Statthalterei-Vicepräsident, Freiherr von Riegershofen, der Oberststallmeister des Kaisers, FZM. Graf Grünne und die Generäle Dahlen und Bouquoi, der Herr Hofrath und Polizeidirector Cihlarz, der Bürgermeister von Prag, Herr Hulesch, mit dem größten Theile der Gemeindevertretung (die Herren Palacky und Rieger trugen ihre russischen Orden an Bändern um den Hals), ferner die Bürgermeister von Karolinenthal und Pankraz mit den Gemeinde-Räthen eingefunden. Die Mehrzahl von diesen Herren war in Frack und Cylinderhute erschienen, einige jedoch in Camara. Außerdem waren noch beim Empfange Deputationen von Offizieren der drei Prager bewaffneten Bürgercorps anwesend. Auf dem Perron stand eine Ehrencompagnie mit Fahne und Musik. Um 4 Uhr 45 Minuten ertönten von Wyschehrad her Pöllerschüsse, als Zeichen, daß Se. Maj. diese Station passirt hatte, und fünf Minuten darauf brauste der Hofzug aus dem Tunnel. Die Ehrencompagnie präsentirte das Gewehr und die Musikkapelle stimmte die Volkshymne an. Zugleich brachen die Anwesenden in „Hoch"- und „Slava"-Rufe aus, welche so lange wiederholt wurden, bis der Kaiser den Hofsalonwaggon verlassen hatte und auf eine Handbewegung von ihm die Musik verstummt war. Se. Majestät trug die Generalsuniform und schritt sogleich auf den Hrn. Erzherzog Ludwig von Toscana zu, reichte ihm die Hand und begrüßte ihn, worauf der Statthalterei-Vicepräsident Freiherr von Riegershofen den Bürgermeister der Hauptstadt Prag, Herrn Hulesch, vorstellte.

Die czechische Anrede, mit welcher Herr Bürgermeister Hulesch Se. Majestät begrüßte, lautet in deutscher Uebersetzung:

„Eure kais. und königl. apost. Majestät:

Im Namen der gesammten Bevölkerung Prags, der ersten Stadt des Königreiches Böhmen, bewillkommne ich Eure kais. und königl. apost. Majestät. Von ungeschminkter Freude sind wir ergriffen, daß es uns wieder vergönnt ist, das durchlauchtigste Antlitz unseres allergnädigsten Kaisers, Königs und Herrn zu schauen, für den wir immer die reinsten Gefühle der Ergebenheit und Treue bewahren. Und deshalb empfangen Eure Majestät unseren herzinnigsten Dank für die so hohe Ehre, mit welcher Allerhöchst dieselben die Bevölkerung Prags zu beglücken geruhten."

Und deutsch fügte der Herr Bürgermeister hinzu:

„Gott segne Eure kaiserliche und königliche Apostolische Majestät."

Der Kaiser erwiderte hierauf ebenfalls in czechischer Sprache:

„Ich danke Ihnen Herr Bürgermeister für Ihre herzliche Begrüßung. Meine landesfürstliche Fürsorge ist stets dem Wohle meiner Landeshauptstadt Prag lebhaft zugewendet, deshalb freue ich mich auch einige Zeit in der Mitte ihrer Bewohner verleben zu können. (In deutscher Sprache fortfahrend.) Empfangen Sie, lieber Herr Bürgermeister, sowie die übrigen Herren der Prager Vertretung, die Versicherung meiner kaiserlichen Huld und Gnade."

Hierauf wendete sich der Monarch zu dem Kriegsminister, Gen. d. Cav. Baron Koller und besichtigte die Ehren-Compagnie. Der Kaiser begab sich sodann mit Allerhöchstseiner Suite in den Hofsalon. In Begleitung Sr. Majestät befanden sich der Statthalter Freiherr von Weber, der Herr Kriegsminister Gen. d. Cav. Baron Koller, der Herr Landesvertheidigungs-Minister Horst, die General-Adjutanten Gen.-Maj. v. Mondel und Beck und fünf Flügeladjutanten. Nach wenigen Minuten verließ der Kaiser den Hofsalon und bestieg die bereitstehende sechsspännige Hofequipage. Als der Kaiser sichtbar wurde, erscholl sofort ein nicht endenwollendes Jubelgeschrei von den vor dem Bahnhofe aufgestellten Vereinen und Genossenschaften des Karolinenthaler Bezirkes, welches sich in und durch die Stadt fortpflanzte und erst auf dem Hradschine endete. Dem Kaiserlichen Wagen voraus fuhr der Bürgermeister und der Statthalter. Die Fahrt erfolgte im kurzem Trabe. Die Jubelrufe waren endlos und die Volkshymne ertönte an 10 bis 20 Orten zugleich. An der Triumphpforte des Handelsstandes ließ Se. Majestät halten und hielt der Präsident der Handels- und Gewerbekammer, Ritter von Dotzauer, umgeben von dem Vicepräsidenten Eduard von Portheim, dem gewesenen Präsidenten Max Dormizer und dem Präses des Handlungsvorstandes Adolf Diettrich folgende Anrede:

„Der treugehorsamste Handels- und Fabrikstand begrüßt Eure Majestät ehrerbietigst und freudigst. Geruhen Eure Majestät allergnädigst den tiefsten Dank entgegenzunehmen für den Schutz und die Pflege, deren sich Handel und Industrie unter Ihrem glorreichen Scepter erfreuen. Gott gebe Eurer Majestät eine recht lange Regierung — zum Ruhme und Heile unseres gemeinsamen großen Vaterlandes Oesterreich!"

Der Kaiser dankte und setzte hierauf die Fahrt, uach allen Seiten ununterbrochen grüßend, fort. Trotz allen Ovationen schweifte das scharfe Auge des Monarchen an den Häuserfronten hin, und verweilte mitunter längere Zeit an einem Punkte. Der Kaiser war sichtlich freudig erregt. Bei der Triumphpforte der Bräuer in der Ferdinandsstraße überreichte der Bräuermeister und Stadtrath Herr Klenka Ritter von Wlastimil Sr. Maj. einen mit Bier gefüllten Silberpokal, welchen der Kaiser entgegennahm und daraus trank. Nun erlitt die Fahrt bis in die Burg hinauf keine Unterbrechung mehr.

In der kaiserlichen Burg Hradschin begrüßten die Aristokratie, die Geistlichkeit, der Landesausschuß und die Spitzen der Behörden den Monarchen. Cardinal Schwarzenberg erschien kurz vor der Ankunft unter dem Geläute der Domglocken, empfing den Kaiser am Fuße der Haupttreppe, begrüßte ihn in einer Ansprache und geleitete ihn bis in den weißen Saal. Daselbst erwarteten der Leitmeritzer Bischof, die Domcapitel-Prälaten, der Universitätsrector, der Oberstlandmarschall Fürst Carl Auersperg, die Geheimräthe 2c. den Monarchen.

Oberstlandmarschall Fürst Auersperg begrüßte Se. Majestät in einer Ansprache. Der Kaiser dankte und unterhielt sich längere Zeit mit Auersperg, dem er wiederholt die Hand drückte. Der Kaiser verfügte sich hierauf in seine Appartements. Die ganze Ceremonie in der Burg währte zehn Minuten.

Abends war die Stadt glänzend beleuchtet. Den glänzendsten Eindruck machte der Hradschin, dessen Gebäude: das Damenstift, Schwarzenberg'sche Palais, Czernin'sche Kaserne imposant beleuchtet waren. Auf der Altstadt war es besonders das deutsche Kasino, das in hellstem electrischen Lichte erstrahlte, ferner der Staatsbahnhof mit den Initialien des Kaisers in Flammenschrift, die Triumphpforten der Commune und des Handelsstandes. Das fürstlich Kinsky'sche Palais trug an seiner Front Flammenpforten, in deren Mitte die Kaiserinitialien waren. Vor der Theinkirche erglänzte das Stadtwappen im Brillantfeuer. Sehr effectvoll beleuchtet waren ferner das deutsche Theater, das Haas'sche und Dittmar'sche Haus und das Hauptzollamt. Um halb 10 Uhr fuhr der Kaiser durch die Stadt. Die vieltausendköpfige Menge jubelte dem Monarchen zu. Vor und zu beiden Seiten des kaiserlichen Wagens zogen Zünfte mit Lampions in den böhmischen Farben. Im czechischen Theater erschien der Kaiser erst gegen halb 9 Uhr. Stürmische Slava-Rufe begrüßten ihn. Im Theater war die Elite der Bevölkerung. Der Feudaladel nahezu vollzählig, seine Mitglieder erschienen in Geheimraths oder Kammeruniform, auch der verfassungstreue Adel war zahlreich anwesend. Rieger und Palacky waren in einer Parterreloge. Die ganze Suite des Kaisers war erschienen. Nach dem zweiten Akte verließ der Kaiser das Theater, von Slava-Rufen begleitet.

Bei der Hoftafel vor dem Theater waren neunzig Theilnehmer, darunter Fürst Karl Auersperg, Graf Waldstein, Heinrich und Richard Clam-Martinetz, Friedrich Thun, Georg Lobkowitz, Harrach, Karl Schwarzenberg, Cardinal-Erzbischof, Bischof Wachala und sämmtliche Präsidenten der hervorragendsten Prager Corporationen. Dem Kaiser zur Rechten saß Cardinal Schwarzenberg, zur Linken Karl Auersperg. Der Kaiser hielt nach beendigter Hoftafel Cercle. Der politischen Verhältnisse wurde mit keinem Worte gedacht, obwohl der Kaiser alle Feudalen ins Gespräch zog — am längsten unterhielt sich der Kaiser mit dem Bürgermeister Hulesch, er zog denselben in eine Fensternische und unterhielt sich minutenlang mit ihm über die Prager Gemeindeverhältnisse.

Der Kaiser hat heute Vormittag die Geistlichkeit unter Führung des Cardinal-Erzbischofs Fürsten von Schwarzenberg, ferner den Adel, die Militärbehörden, sowie den Landesausschuß unter Führung des Fürsten Karl v. Auersperg empfangen. Sodann fand der Empfang des Bürgermeisters Hulesch und der Mitglieder der Stadtvertretung, des Statthalters und der übrigen Behörden statt. Um 12 Uhr begannen die Privataudienzen. Der Kaiser wird bereits morgen früh um 3 Uhr nach Brandeis abreisen.

Schweiz.

Genf, 4. September. [Das Institut für internationales Recht.] In ihrer gestrigen zweiten Sitzung haben die hier versammelten Mitglieder des Instituts für internationales Recht auf den Antrag Mancinis beschlossen sich alle Jahre am 25. August, das nächste mal im Haag zu versammeln. Der Präsident wollte eine Commission ernannt wissen, welche die vom Brüsseler Congreß behandelten Fragen zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten hätte. Pierantoni wünschte, daß die Frage des Krieges ab ovo in ihrem Ensemble und nicht ihren Details aufgegriffen würde, er möchte namentlich nicht, daß das Institut, indem es das Brüsseler Werk beurtheile, am Schlepptau der Diplomatie ziehe, während seine wahre Mission eben darin bestehe, ihr voranzugehen und den Weg zu weisen. Diese Anschauungsweise ward von Martens, Bluntschli und Mancini als zu weitgehend bekämpft. Die Arbeiten des Brüsseler Congresses, die demnächst veröffentlicht werden, könnten als Basis oder Leitfaden für die Studien des Instituts dienen. De Lavelaye wünschte, daß man die wichtige Frage des Privateigenthums in Kriegszeiten durch eine Specialkommission prüfen lasse. Dudley Field seinerseits beantragte die Ernennung einer Commission, die über die Anwendbarkeit des Völkerrechts auf nicht christliche Staaten zu berichten hätte. Dieser unerwartete Vorschlag verursachte einige Aufregung, die durch das plötzliche Hereintreten des japanesischen Ministers Kawase noch vermehrt wurde. Mancini bekämpfte den Antrag lebhaft: er sei Mensch und kenne nur die Humanität, es könne kein internationales Recht für Christen und Nichtchristen geben. Field erklärte sich vollständig in Uebereinstimmung mit diesen Anschauungen. Nichtsdestoweniger müsse er die Thatsache constatiren, daß es ein Recht giebt, welches die Verhältnisse der christlichen Völker unter sich und eines, das diejenigen der christlichen zu den nichtchristlichen Staaten regelt. Während Dr. Neumann aus Wien von der Discussion dieses Themas abräth, glaubt Dr. von Holtzendorff, es lohne sich die Sache zu prüfen. Nachdem noch mehrere Redner für und wider gesprochen, beschloß die Versammlung Ernennung von Commissionen und beauftragte das Bureau, ihr die gutscheinenden Vorschläge zu machen. In der Nachmittagssitzung entwickelte Dr. Bluntschli, der den Präsidentenstuhl inne hatte, die hauptsächlichsten Ideen der sogenannten „trois règles de Washington", die dem Washingtoner Vertrage zu Grunde gelegt wurden.

Frankreich.

* **Paris**, 6. September. [Schreiben Victor Hugo's.] Der „Rappel" bringt an der Spitze seiner Spalten ein Schreiben, welches Victor Hugo an den „Friedens- und Freiheits-Congreß" in Genf gerichtet hat.

Er entschuldigt sich darin, daß er nicht an dem Congresse Theil nehmen könne und fährt dann fort in dem ihm allein angehörigen wunderbaren Style, der sich freilich in einer anderen Sprache kaum wiedergeben läßt. Er sagt, „das Problem des Friedens verwickelt sich durch das unermeßliche Räthsel des Krieges. Das Quidquid delirant reges hat seine Wirkung gethan. Vertagung aller Verbrüderungen; wo es Hoffnung gab, giebt es Drohung; man hat vor sich eine Folge von Katastrophen, welche eine die andere erzeugen und die nicht zu erschöpfen unmöglich ist, man wird bis zum Ende der Kette gehen müssen. Diese Kette haben zwei Männer geschmiedet: Louis Bonaparte und Wilhelm, beide pseudonym, denn hinter Wilhelm steht Bismarck, und hinter Louis Bonaparte stand Macchiavelli. Die Logik der Gewaltthaten verleugnet sich niemals, der Despotismus hat sich umgestaltet, d. h. erneuert, und hat den Ort gewechselt, d. h. verstärkt; das militairische Kaiserthum hat zum gothischen Kaiserthum geführt und ist von Frankreich nach Deutschland übergetreten. Da liegt jetzt das Hinderniß. Alles, was gemacht worden ist, muß wieder zu Nichte gemacht werden. Unheilvolle Nothwendigkeit. . . . Der Friede ist ach! immer die Zukunft, aber er ist nicht mehr die Gegenwart. Die ganze gegenwärtige Lage ist ein düsterer und dumpfer Haß. Der Haß für die empfangene Ohrfeige. Wer ist geohrfeigt worden? Die ganze Welt. Ein Schlag in Frankreichs Gesicht treibt allen Völkern die Schamröthe ins Antlitz. Die Mutter ist beleidigt worden. Daher der Haß. Haß der Besiegten gegen die Sieger, aller ewiger Haß, Haß der Völker gegen die Könige, denn die Könige sind die Sieger, deren Besiegte die Völker sind! gegenseitiger Haß und ohne andere Lösung als das Duell. Duell zwischen zwei Nationen? Nein, Frankreich und Deutschland sind Schwestern, aber Duell zwischen zwei Principien, zwischen der Republik und dem Kaiserthum. Die Frage ist gestellt: einerseits die germanische Monarchie, andererseits die Vereinigten Staaten von Europa, der Zusammenstoß der beiden Principien ist unvermeidlich, und schon jetzt unterscheidet man in der tiefen Zukunft die beiden Schlachtlinien, auf der einen Seite alle Königreiche, auf der anderen alle Vaterländer."

Lassen wir die „tiefe Zukunft" mit ihren Schlachtlinien vorerst für sich selber sorgen; augenblicklich geht ein Duell, und zwar ein trauriges, in des französischen Dichters und Erdichters Gehirn vor, dessen Gleichgewicht durch diesen inneren Kampf erheblich gestört zu sein scheint.

[Das Erscheinen der heiligen Jungfrau in Fontet bei Agen] dauert fort. Das letzte Mal ist sie am 15. August „gesehen" worden. Natürlich wird sie nur der Bauerndirne Berquille sichtbar, die es dieses Mal so weit trieb, daß sie die Anwesenden im Namen der Jungfrau Maria segnete. Bis jetzt hat der Bischof von Agen noch nicht gewagt, das Wunder anzuerkennen. Wahrscheinlich aber wird es zu dieser Anerkennung kommen und Frankreich dann ein Mirakel und Heiligthum mehr besitzen.

[Das Fort Vincennes], welches geräumt wurde, weil der Typhus unter der Garnison ausgebrochen war, wird am 7. wieder bezogen werden.

[Der Prinz Napoleon Charles Bonaparte], Sohn des verstorbenen Fürsten von Canino, der sich bekanntlich zu äußerst liberalen Grund-

säzen bekannte, hat die Candidatur für den Generalrath endgültig angenommen. Das Blatt „La Corse" enthält ein Schreiben desselben, worin er den Wählern von Corsica ankündigt, daß seine Ergebenheit für die Wittwe Napoleons III. ihm eine Pflicht daraus macht, seine Candidatur gegen die des Prinzen Napoleon aufzustellen. Um die Candidatur des Prinzen Charles zu unterstützen, wird in Ajaccio unter der Direction Jollivet's ein neues Blatt gegründet werden.

Spanien.

San Sebastian, 3. Septbr. [Ueber die beiden deutschen Kriegsdampfer an der spanischen Nordküste] schreibt man der „K. Z." von hier:

Die wackeren Jungens von unseren beiden Kriegsdampfern haben sich in San Sebastian prächtig vergnügt. Viel zu reden gab's freilich nicht, weil „det Spanische gar tau Kauderwelsch is", aber man fühlte den sympathischen Empfang, behalf sich mit der Zeichensprache und fraternisirte bald. Die Migueletes in ihren kurzen blauen Röcken mit den breiten, über die Arme fallenden Kragen und den rothen Hosen gingen Arm in Arm mit unseren Theerjacken und zeigten ihnen die Kirchen und andere Merkwürdigkeiten der Stadt. Die Unteroffiziere aber hatten sofort ein Café Suizo ausfindig gemacht, in dem zwar kein Deutsch gesprochen wurde, aber eine schöne junge Tochter war von den Formen einer Riesendame. „Sehen Sie, dies Geschöpf ist erst vierzehn Jahre alt! So was kann och nur in Spanien passiren", bemerkte mir einer der Herren, der sich bei Belfort das Eiserne Kreuz erworben hat. Sie kamen gerade von einer Besichtigung des Forts auf dem Monte Orgullo zurück und waren nicht sonderlich erbaut von dem, was sie gesehen. „Nee", hieß es, „is das eine Kriegsführung! Sehen Sie, da stehen die Kerle auf allen Bergen und gucken in die Stadt hinunter. Wären wir hier, Herr Doctor! Sehen Sie, noch heute wollten wir hinauf und die Kerle sollten heute Abend auf der Wache sind. Und an der anderen Seite. Dort ins Land hinein, werfen sie Schanzen auf, graben und kommen und gehen mit Ochsenkarren. Da müßten wir doch unsere Kanonen haben! Wir wollten sie wegblasen mit sammt ihren Karren. Nee, das is keene Arbeit nicht! Das ist ein Eier-Krieg. Sie bewerfen sich mit Eiern und brauchen nicht einmal Stöcke." Auch die Haltung auf der Parade fand keinen Beifall. „Da trägt jeder sein Gewehr wie er will! Bei uns sieht man nur Eine Flinte. Aber das geht hier wie lauter Zahnstocher. Und die Soldaten und Offiziere bummeln ja den ganzen Tag herum!"

Auch die Regimentsmusik fand wenig Beifall, was den Leuten nicht zu verdenken ist. Besser behagte ihnen schon die Scenerie bei derselben auf der schattigen Promenade am hübschen Quai, denn bei dem ersten Tacte der Musik heben hier sämmtliche Kinderwärterinnen ihre Kleinen hoch empor und lassen sie auf der rechten Hand balancirend sich rhythmisch nach rechts und links bewegen. Das macht sich ganz reizend und sieht aus wie ein Tanz einer ganzen Sammlung der allerliebsten Marionetten.

Ueber den schönen und warmen Empfang, den die Einwohnerschaft von San Sebastian den Commandanten und Offizieren unserer Flottille bereitet hat, ist bereits in der Kürze berichtet worden, da dieses Ereigniß einen bemerkenswerthen politischen Hintergrund hat. Es sollte der bestimmte Ausdruck der Sympathie für das Deutsche Reich und der von demselben eben so klar wie entschlossen eingenommenen Stellung in dem großen Culturkampfe der Gegenwart sein, Die dem Carlismus abholden Sebastianer und guipuzcoanischen Flüchtlinge wollten zeigen, daß sie die Politik unseres großen Staatsmannes zu würdigen verstehen und im neugeborenen Deutschen Reiche einen natürlichen Bundesgenossen im Kampfe gegen die culturfeindlichen Regungen des alle Länder beunruhigenden Ultramontanismus erkennen. Zugleich aber sollte die Demonstration einen verborgenen Stachel gegen Frankreich haben, gegen das der durch die hartnäckige Unterstützung der schmähligen Carlisten-Aufstandes erregte Haß gewaltig gährt. Man begreift das, namentlich in dieser Stadt, wo sich nicht weniger als vierhundert Familien befinden, die aus der Provinz wegen ihrer liberalen Gesinnung vor den Carlisten haben flüchten müssen, ihr Hab und Gut geplündert sehen und die vollständige Vernichtung ihres Wohlstandes beklagen. Die Guipuzcoaner sind nicht gewohnt, ihre Gefühle zu maskiren. Ihr Wesen hat noch viel Ursprüngliches an sich. Ihre Freundschaft ist, obwohl oft genug übel belohnt, aufrichtig und hingebend, ihr Haß gegen den, der ihnen Unrecht thut, glühend und rücksichtslos. Von allen Seiten hörte man bedauern, daß der kurze Aufenthalt, den unsere Flotille im Hafen der Stadt zu nehmen beabsichtigte, nicht verstattete, ein recht großartiges Fest zu veranstalten, Was aber geboten wurde — eine gesellige Zusammenkunft nebst Ball im Gesellschaftssaale des neuen Theaters —, war glänzend genug. Man hatte Ehren halber den französischen Consul und den Commandanten der kleinen Oriflamme im Hafen von Pasages eingeladen, aber in der Hoffnung, daß die Herren nicht kommen würden, die Büste des Deutschen Kaisers mit den Farben des Reichs und die Namen der glänzendsten Siege aus dem vorigen Kriege zur Decoration des Saales verwendet. Als die französischen Herren indessen ernstlich zusagten, wurde das alles rasch auf Seite geschafft. Unsere Offiziere wurden gebeten, in einfacher Uniform zu kommen, da auch die Damen „in hohen Kleidern" erscheinen würden. Die letzteren erschienen allerdings gegen alle Verabredungen in großer Toilette, aber diese kleine Verlegenheit war bald überwunden. Der glänzende Saal mit dem glatten Parquetboden und den hübschen Fresken an den Wänden glänzte von Tausend Lichtern. Ein kleines Orchester spielte die Tänze, lauter auserlesene deutsche und eine eigens in der Eile componirte „deutsche Polka". Wenn die Tanzmusik schwieg, drangen von draußen die gedämpften Klänge eines auf der Straße aufgestellten großen Orchesters in den Saal, die Unterhaltung belebend, ohne sie zu stören. Brigadier Barcaiztegui, geborener Baske, wie der Name zeigt, und Commandant des Kriegsdampfers „Leon", wahrte in Gemeinschaft mit einem Comite aus den Honoratioren der Stadt die Ehren des Festes. Die Gäste, namentlich unsere beiden Capitäne und die vier dienstfreien Offiziere, waren Gegenstand der ausgesuchtesten Aufmerksamkeit und hatten die zierlichen Tanzkärtchen im Nu mit den Namen der schönsten Tänzerinnen bedeckt. Die Guipuzcoanerinnen aber, ganz eigene Wesen mit deutscher Gesichtsbildung, tiefdunkeln schwärmerischen Augen und üppigstem spanischen Haarwuchs, zeigten eine weit über spanisches Maß hinausgehende Sprachkenntniß und kamen den deutschen Cavalieren mit englischer und französischer Unterhaltung entgegen. Sofort nach den ersten Begrüßungen stellte sich die herzlichste Unbefangenheit ein. Die Herren Capitäne beschämten durch eifriges Tanzen und gewinnende Galanterie, wie gewöhnlich, die jüngeren Herren, und als am ausnehmend üppig bestellten Buffet der Champagner geflossen war, schien alle Verschiedenheit der Sprache und Anschauungen verschwunden zu sein. Die beiden französischen Uniformen waren unsichtbar geworden, und ein Redner steuerte sogar auf einen Toast auf Sedan zu, wurde aber schnell erinnert, daß noch andere Franzosen vorhanden seien, und lenkte mit einer kühnen Wendung in den großen Hafen der allgemeinen Völkerverbrüderung ein. Mein Nachbar aber, ein großer Fabrikant aus Azpeitia, flüsterte mir zu: „Was die Politik betrifft, so glauben Sie mir Eins: eine Intervention wünschen wir unserem Lande nicht, aber wenn noch einmal ein Krieg mit Frankreich kommt, so mögen die Franzosen zusehen, daß sie sich die Pyrenäen decken."

Belgien.

Brüssel, 5. September. [Die Internatinale,] welche seit geraumer Zeit nichts von sich hören ließ, wird hier — so schreibt man der „N. Z." — am 7. l. M. ihren 7. Arbeiter-Congreß abhalten. Der Schluß der Berathungen ist auf den 13. September anberaumt. Das Programm enthält nachfolgende Fragen:

1) Wer soll dem öffentlichen Dienst der neuen socialen Einrichtnng vorstehen und wie soll derselbe ausgeführt werden? 2) Ueber die politische Rolle der Arbeiterklasse. 3) Empfiehlt es sich nicht, daß der gegenwärtige Universal-Congreß ein Manifest an sämmtliche Arbeiter und Arbeitervereine richte, um denselben den Charakter der im Schoße der Internationale stattgefundenen Kämpfe und die Grundlagen klar zu legen, auf welchen die Organisation unseres Vereines beruht? 4) Empfiehlt es sich nicht, eine einzige Sprache für den Briefwechsel zwischen den Abtheilungen zu wählen?

Trotz der Dauer der Versammlung wird es vorderhand noch nicht zu der Reorganisation der Gesellschaft kommen. Haben doch zahlreiche Einflüsse den Verein zu dem Schatten seiner früher wirklichen oder vermeintlichen Bedeutung herabgedrückt. Zwar versuchten die Föderalisten in 1873 mittelst des Genfer Congresses die ihrem früheren Führer Karl Marx abtrünnig gewordenen Internationalisten von neuem zu einem von dem nach Nrwyork übergesiedelten Generalrath vollständig unabhängigen Bunde zu vereinen, doch konnten die neuen, auf dem damaligen Congresse ausgearbeiteten Statuten den fortwährenden Rückgang der Mitgliederzahl nicht verhindern. So z. B. besteht manche Abtheilung nur auf dem Papiere und zählt Belgien zur Zeit nur noch im Ganzen ungefähr zweihundert Mitglieder. Freilich bezieht sich dies nur auf die Internationale, wie dieselbe in 1873 in Genf auf der Grundlage des Föderalismus und ohne Mitwirkung der Autoritäten — der Freunde Marx — reorganisirt wurde, doch die letzteren, welche bekanntlich den in Newyork tagenden Generalrath als eigentlichen Vorstand des Vereins anerkennen, scheinen sich in noch mißlicheren Verhältnissen zu befinden. Kurz, die im Haag 1872 beschlossene Uebersiedelung des Generalraths nach der neuen Welt hat der Internationale, wie die Gegner Marx geweissagt hatten, den Gnadenstoß versetzt, indem der desfallsige Beschluß des Congresses im Haag den Verein in zwei ohnmächtige Häuflein spaltete. Dazu kommen noch weitere Einflüsse, welche den jetzigen Verfall der Internationale hervorgerufen und wozu namentlich die Verpönung der Internationale in Frankreich und der allmälig mehr und mehr um sich greifende Indifferentismus der Arbeiter für die Beglückungslehren der Internationale gezählt werden müssen. Wie ich erfahre, sind aus Niederland 3, aus Spanien und England je 2 und aus England und der Schweiz je 1 Delegirter bei dem Vororte des Congresses angemeldet, doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß mancher dieser Herren in der zwölften Stunde fehlen wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. September. [Rechnungseinheit.] Unterm 1. d. M. ist vom Finanzministerium folgende Bekanntmachung erlassen worden, wodurch die Bestimmungen des Münzgesetzes, hinsichtlich der Einführung der neuen Rechnungseinheit in Erinnerung gebracht wird:

„Da die durch das Gesetz vom 23. Mai 1873 für die dänische Monarchie festgestellte Rechnungseinheit, die „Krone", eingetheilt in 100 Oere, mit Bezug auf die allerhöchste Resolution Sr. Majestät des Königs vom 20. Mai d. J. am 1. Januar 1875 eingeführt werden soll, hat das Finanzministerium es für richtig gehalten, schon jetzt daran zu erinnern, daß demzufolge vom 1. Januar 1875 an alle Zahlungsverpflichtungen in Kronmünzen lauten müssen. Von demselben Datum an soll desgleichen die Krone als Rechnungs-Einheit in allen Rechnungen und Ausfertigungen des Staates der Nationalbank und der Communen angewandt werden; dieser Verpflichtung ist ebenfalls jedes Institut oder jede Gesellschaft, welche von der Regierung concessionirt ist oder zufolge Gesetz oder Bewilligung Stempelbegünstigung genießt, unterworfen. Uebertretungen werden mit Geldstrafen von 10—200 Kronen bestraft.

Schweden.

Stockholm, 3. Sept. [Die statistische Commission.] Nachdem die permanente statistische Commission ihre Berathungen geschlossen, haben die Mitglieder derselben gestern einen Ausflug nach Skurusund und heute nach Upsala gemacht. Am Sonntag besuchten sie Gripsholm, am Montag fand das zu Ehren derselben vom König gegebene Fest auf Drottningholm statt und am Dinstag waren die Statistiker zum Diner beim Minister Bergström eingeladen.

Provinzial-Zeitung.

*** **Breslau**, 9. Septbr. [Ascension.] Bekanntlich ist der frühere Subsenior an der Maria-Magdalenen-Kirche, Herr Weingärtner, zum Pastor der 11,000 Jungfrauen-Gemeinde gewählt worden. An Weingärtners Stelle ist nun der erste Diakonus Herr Rachner aufgerückt und an des letzteren der zweite Diakonus Herr Klüm.

□ [Herr Dr. Carl Rudolf Friedenthal] zeigt in einem Circularschreiben an, daß er, wie bereits bekannt, seine in Breslau, Pest und Triest geführten Handelsniederlassungen an die Herren Adolf Grunwald, Wilhelm Leipziger und Friedrich Napp überlassen habe und zwar unter Hinwegfall der bisherigen Firma „Carl Friedenthal", welche gleichzeitig in Liquidation tritt, um demnächst gänzlich zu erlöschen." Dieser Schritt wird von Herrn Dr. Friedenthal mit folgenden Worten motivirt: „Der Umstand, daß die Beschäftigung mit den öffentlichen Angelegenheiten, welchen ich mich seit längerer Zeit gemidmet habe, meine volle Thätigkeit beansprucht, veranlaßt mich zu dem Entschlusse, meinen industriell-commerciellen Wirkungskreis aufzugeben."

≏ **Breslau**, 8. September. [Freisprechung wegen mangelnder Capacität.] Das Schwurgericht hatte schon zum zweiten Male gegen den Müllergesellen Richter wegen wissentlichen Meineids zu verhandeln, weil die Sache in dem ersten, im Juni d. J. angestandenen Audienztermine wegen der zweifelhaften geistigen Integrität des Angeklagten hatte verschoben werden müssen. Richter hatte vor dem Kreigericht zu Militsch in einer Injurienproceßsache des Maurergesellen Kluge gegen den Freisteller Kricke als Zeuge fungirt. Der Verklagte Kricke hatte Gegenklage wegen thätlicher Beleidigung erhoben, und da der Zeuge Richter eidlich aussagte, „Kricke sei in die Stube gekommen und habe sich auf die Bank gesetzt, der Kläger habe die Bank umgeworfen, so daß Kricke znr Erde gefallen sei und sich blutig geschlagen habe," so compensirte der Richter die Beleidigungen und wies die Klage ab. Nunmehr wurde Richter denuncirt, eidlich ein falsches Zeugniß abgelegt zu haben. Der Angeklagte hatte auch zugestanden, daß er weiter nichts gesehen habe, als daß auf einer Bank, und zwar an den beiden Enden derselben einerseits Kricke, andererseits ein gewisser Köcher gesessen habe, daß Köcher aufgestanden und in Folge dessen Kricke hinuntergestürzt sei und sich blutig geschlagen habe. Ganz naiv hatte er noch hinzugefügt, er habe seine Angaben deshalb gemacht, weil der Bruder des Kluge ihn geschlagen und ihm das Halstuch vom Halse gerissen habe. Diese Geständnisse geben schon ein Bild von der Capacität des Angeklagten. Auf Grund des sachverständigen Gutachtens des Sanitätsraths Dr. Paul, der den Angeklagten zwar nicht für seiner Geisteskräfte unmächtig, aber sehr beschränkt erklärte, beantragte der Staatsanwalt, Herr Dr. Crüsemann, selbst die Freisprechung des Angeklagten. Diesem Antrage traten die Geschworenen in ihrem Verdict bei.

—r. **Namslau**, 8. September. [Zum Kissinger Attentat.] Der nach Nr. 415 d. Ztg. wegen seiner angeblichen Gemeinschaft mit Kullmann in Torgau verhaftete Friedrich Leibmeier ist allerdings hierorts, wo sein Vater Nachtwächter war, am 10. März 1836 geboren, hat die hiesige katholische Stadtschule besucht, ist später bei einem hiesigen Schmiedemeister in die Lehre gegangen, dann aber von hier ausgewandert und nicht mehr als ortsangehörig zu betrachten, obwohl hierorts noch seine Mutter und eine Schwester, beide in den drückendsten Verhältnissen leben. Friedrich Leibmeier hat bei der dritten zwölfpfündigen Batterie des Brandenburgischen Artillerie-Regiments Nr. 3 seiner Militärpflicht genügt, ist dort nach oftmaligen kleineren Vorbestrafungen im Jahre 1860 wegen einfachen Diebstahls mit 5 Wochen Mittel-Arrest, Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr, ferner im Jahre 1865 durch das hiesige Kreisgericht wegen unerlaubten Auswanderns mit 50 Thlr. Geldbuße oder 1 Monat Gefängniß bestraft worden und hat bisher ein sehr bewegtes abenteuerliches Leben geführt. Er ist hier wiederholt zum Besuch und zwar bald als Matrose, bald als „Techniker" erschienen, hat nobel gelebt, seiner armen Mutter aber nichts gegeben und Orden getragen, zu denen er gar nicht berechtigt war. Daß er zu Kullmann und zu dem Kissinger Attentat in irgend welcher Beziehung steht, glaubt hier Niemand, denn obwohl Leibmeier Katholik ist, steht er seiner Kirche doch ganz fremd gegenüber und ist am allerwenigsten Fanatiker. Aber er ist ein Industrie-Ritter erster Größe, der auf die Leichtgläubigkeit der Geistlichen speculirt und möglicherweise anderwärts auch schon mit besserem Erfolge debutirt hat. Seine Verhaftung ist augenscheinlich darum erfolgt, daß Leibmeier sich in einem Schreiben an das katholische Pfarramt hierselbst wegen eines Taufzeugnisses gewendet und darin gebeten haben soll, ihm den Taufschein nach Torgau an den dortigen Pfarrer zu schicken. In diesem Briefe soll er, wie verlautet, neben verschiedenen anderen nebensächlichen Dingen auch in verdächtiger Weise sich als einen geübten Schützen bezeichnet haben. Der Herr Pfarrer Dr. Smolka hat sich für verpflichtet erachtet, diesen Brief alsbald urschriftlich dem Herrn Oberpräsidenten zu übermitteln und hat von diesem dafür ein Anerkennungsschreiben erhalten. Nach Torgau wird dagegen die Requisition um Verhaftung des p. Leibmeier ergangen sein, über welchen durch den Untersuchungs-Richter bei der hiesigen Polizei-Verwaltung auch bereits die erforderlichen Recherchen erhoben worden sind.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Septbr. 8. 9.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',22	332''',35	332''',31
Luftwärme	+ 16°,4	+ 13°,1	+ 9°,1
Dunstdruck	3''',57	4''',12	3''',81
Dunstsättigung	45 pCt.	68 pCt.	86 pCt.
Wind	SW. 1	W. 0	SW. 1
Wetter	bedeckt.	bedeckt.	heiter.

Wärme der Oder ... 6 Uhr Morgens + 13°,1.

Breslau, 9. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 10 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berlin, 8. September. Der Sturm in der Hausse hat sich zum Theil gelegt und mag es nicht unwahrscheinlich sein, daß die Vorgänge in Spanien denn doch besonders ängstliche Geschäftsleute zur Vorsicht bezüglich des Eingehens neuer Engagements drängen. Im Allgemeinen erhält sich indeß die Hausseströmung, wenn auch zwischendurch eine mäßige Abkühlung sich Bahn bricht, wie wir dies namentlich heute bei Beginn des Verkehrs wahrnehmen konnten. Ermuthigend mochte es wirken, daß man wissen wollte, ein Theil der neuen türkischen Anleihe sei bereits placirt, und ist die 1procent. Hausse in Türken wohl darauf zurückzuführen, jedenfalls ging der Impuls für diese von London aus. Von den österreichischen Speculationspapieren zeigten sich Credit wie Lombarden allerdings noch recht rege, indeß erzielten beide Papiere nicht vollständig den höchsten Cours des Vortages; in Franzosen beziffert sich das Zurückbleiben hinter diesem, bei vorhandener Vernachlässigung, stärker als bei den vorgenannten Papieren. Sonst schienen noch Oesterreichische Nordwestbahn die Aufmerksamkeit der Börse auf sich gelenkt zu haben. Von den inländischen Speculations-Devisen hoben sich Disconto-Commandit per Cassa auf 189⅜ um ⅝, und per ultimo (188¼ etwa bis 189½) noch etwas mehr; Dortmunder Union ging herabgesetzt um zu 62⅞ ult. 61¾—62¾, Laurahütte hielt im Cassacours gestrigen Stand, pr. ultimo aber, bei 141½—42¾, nicht vollständig. Wir erwähnten schon der steigenden Bewegung in Türken, sonst waren noch Italiener fest, 5% Amerikaner schwächer, Oesterreichische Renten behauptet, 60er Loose matter und von Russischen Fonds nur Bodencredit rege; Russische Prämien-Anleihe gab etwas nach. Von Preußischen Fonds blieb für Consols Geld, auch Rentenbriefe und 4% Anlehen stellten sich höher; in Pfandbriefen war das Geschäft mäßig; für Badische Prämien-Anleihen war heute Material am Markte, während es für Bairische noch fehlte. Preußische Prioritäten verhielten sich stiller als sonst, von Hann.-Altenbeckener III. ging Manches um; sehr feste Haltung bewahrten ausländische, namentlich Lemberger I.—IV., 5% französische und lombardische, von letzterer waren aber die 3% in beiden Emissionen besonders beliebt, Theißbahn etwas schwächer, Brest-Grajewo und Rybinsk zeigten sich wie die Mehrzahl der russischen Prioritäten bevorzugt, auch für Moskauer Maschinen interessirte sich heute die Börse. In Köln-Mindenern und Rheinischen fand, ohne eigentliche Courssteigerung, ein reger Umsatz statt, Bergische drückten sich, Oberschlesische waren recht fest, Ostpreußische Südbahn belebt, wenn auch nicht voll preishaltend (Einnahme-Plus im August 26,387 Thaler), Nahebahn gut verkäuflich und wie Oberhessen, Berlin-Dresden, Brest-Grajewo anziehend, auch Lüttich-Limburg beliebt, Rumänen nachgebend. Banken bewahrten recht gute Tendenz; Darmstädter stiegen ruhig weiter, Preuß. Boden setzten ebenfalls ihre steigende Bewegung fort, während die Schlesischen Banken heute mehr Ruhe pflegten. Spritbank Wrede wurde weiter haussirt; hervorzuheben bleiben uns sonst noch: Gewerbebank Schuster, Provinzial-Gewerbe, Deutsche Hypotheken, Mecklenburger, Spielhagen, Südd. Boden, Deutsche Union, Centralbank für Handel und Industrie, welche sehr beliebt, Cob. Credit, Deutsche Bank, Schaaffhausen (sehr lebhaft), Oberlausitzer, Thüringer Bank, Essener Credit; Meininger Credit waren weichend: auch die Maklerbanken schwächer, Berliner Producten und Maklerbank erlitt eine Einbuße von 20 Proc. (die Bank soll am Ultimo aufgenommenes Getreide jetzt mit Verlust realisiren). Von Bauwerthen traten heute durch stärkeren Begehr und mehrprocentige Courssteigerung Bauv. Königsst. in den Vordergrund; auch Centralbank für Bauten, sowie City zogen weiter an, Allgemeine Baubank, volle, gefragt, Bauverein Friedrichshain gab von letzter Steigerung heute wieder etwas auf. Sehr großem Begehr begegneten Viehmarkt, Pferdebahn, Omnibus; beliebt lassen sich auch nennen: Wöhlert, Simon Holz, Rathenow Holz, convert. Harkort Brücken, Centralfact., Nürnberg und Bergbrauerei, Elb. Eisenbahnbed., Neuß höher. — Wechsel matter. (Bank.- u. H.-Z.)

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Im Monat August 1874 wurden auf den Bahnstrecken Breslau-Waldenburg und Frankenstein-Rothenburg 205,791 Personen befördert. Die Einnahme hat betragen:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) aus dem Personen- rc. Verkehr ...	80,285 Thlr.	16 Sgr.	9 Pf.
2) aus dem Güter-Verkehr	143,625 ⸗	5 ⸗	— ⸗
3) aus den Extraordinarien	14,457 ⸗	8 ⸗	5 ⸗
in Summa	238,368 Thlr.	— Sgr.	2 Pf.
Im August 1873 betrug die Einnahme nach berichtigter Feststellung	216,773 Thlr.	3 Sgr.	3 Pf.
Daher 1874 mehr	21,594 Thlr.	26 Sgr.	11 Pf.
Die Mehr-Einnahme bis ult. Juli 1874 nach berichtigter Feststellung beträgt ..	7,899 ⸗	29 ⸗	5 ⸗
Ergiebt als Mehr-Einnahme ult. August	29,494 Thlr.	26 Sgr.	4 Pf.

Auf den für Rechnung des Baufonds verwalteten Bahnstrecken wurden im August eingenommen:

a. Rothenburg-Reppen.

Bei Beförderung von 5947 Personen.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
aus dem Personen-Verkehr	3,361 Thlr.	18 Sgr.	6 Pf.
aus dem Güter-Verkehr	2,577 ⸗	4 ⸗	— ⸗

b. Breslau-Raudten.

Bei Beförderung von 26,923 Personen,

	Thlr.	Sgr.	Pf.
aus dem Personen-Verkehr	10,201 Thlr.	7 Sgr.	3 Pf.
aus dem Güter-Verkehr	7,289 ⸗	8 ⸗	— ⸗

Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat August 1874 betragen (provisorisch ermittelt):

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) aus dem Personen-Verkehr	49,916 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr ..	122,156 „	— „	— „
3) Extraordinaria	7,181 „	— „	— „
Summa pro Juli	179,253 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
Die Einnahme pro August 1873 beträgt (definitiv festgestellt)	167,248 „	— „	— „
Mithin pro 1874 mehr	12,005 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
Einnahme bis Ende August 1874	1,137,812 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
„ „ „ „ 1873	1,113,531 „	— „	— „
Mithin pro 1874 mehr	24,281 Thlr.	— Sgr.	— Pf.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat August 1874 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	28,820 Thlr.
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	58,573 „
3) aus dem Extraordinarium	6,149 „
Summa pro August	93,542 Thlr.
Die Einnahme pro August 1873 beträgt (definitiv festgestellt)	79,067 „
Mithin pro 1874 mehr	14,475 Thlr.
Einnahme bis Ende August 1874	653,357 „
„ „ „ „ 1873	502,718 „
Mithin pro 1874 mehr	150,639 Thlr.

Berlin, 8. September. [Productenbericht.] Der Verkehr in Roggen zeigte heute eine sehr flaue Haltung und die Course erwiesen sich zum Schluß um circa 1 Thlr. niedriger als gestern. Locowaare ist wenig umgesetzt, da Käufer zurückhielten. — Roggenmehl niedriger. — Weizen setzte für nahe Sicht nahezu 2 Thlr. niedriger ein, und konnte sich auch im Verlaufe der Börse nur wenig über diesen Standpunkt erheben. — Hafer loco schwacher Handel. Termine sehr matt und billiger verkauft. — Rüböl war nur unter merklichen Concessionen der Verkäufer zu placiren und behielt bis zum Schluß eine recht matte Tendenz. — Spiritus für nahe Termine ziemlich belebt und etwas höher, entfernte Sichten wenig verändert, schließen eher matter.

Weizen loco 60—77 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, ordin. gelber — Thlr. bez., geringer gelber — Thlr. ab Bahn bez., inlän-

discher — Thlr. bez., weißer poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. September — Thlr. bez., pr. September-October 62¾—60¾—61 Thlr. bez., pr. October-November 63—61½—62 Thlr. bez., per December 63½—62¾—63 Thlr. bez., per April-Mai 195—194—194½ Rchmk. bez. Gekündigt 8000 Ctnr. Kündigungspreis 61½ Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 49—60 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 49—49½ Thlr. ab Kahn bez., ordin. dito — Thlr. bez., neuer inländischer 56—59 Thlr. ab frei Bahn bez., geringer inländischer — Thlr. ab Bahn bez., polnischer — Thlr. bez., pr. September 49—48 Thlr. bez., pr. September-October 49—48 Thlr. bez., pr. October-November 48½—47½—47¾ Thlr. bez., pr. December 48—47¼—47½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 145—143½ Rchmk. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Gerste loco 55—68 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 55—64 Thlr. nach Qualität gefordert, böhmischer — Thr. bez., ostpreußischer 56—61 Thlr. bez., westpreußischer 56—61 Thlr. bez., neuer schlesischer 60—62 Thlr. bez., pommerscher 60—62 Thlr. bez., uckermärker — Thlr. bez., neuer russischer 58—61 Thlr. ab Bahn bez., ungarischer 58—61 Thlr. ab Bahn bez., pr. September 58 Thlr. bez., pr. September-October 57¾—57 Thlr. bez., pr. October-November 56¾ Thlr. bez., pr. November-December 54¾ Thlr. bez., per Frühjahr 162—161—161½ Rchmk. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Erbsen: Kochwaare 76—79 Thlr. bez., Futterwaare 72—75 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack 10⅔—10⅙ Thlr., Nr. 0 und 1 9⅚—9½ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 8⅔—8⅙ Thlr., Nr. 0 und 1 7⅔—7⅙ Thlr. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. August-September 7 Thlr. 18—15 Sgr. bez., pr. September-October 7 Thlr. 18—15 Sgr. bez., pr. October-November 7 Thlr. 15—11 Sgr. bez., pr. November-December 7 Thlr. 10—6 Sgr. bez. pr. April-Mai 21,7—20,3 Rchmk. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Sgr. — Oelsaaten: Raps — Thlr., Rübsen — Thlr. nach Qualität. — Rüböl per 100 Kilo netto loco ohne Faß 17⅚ Thlr. bez., mit Faß — Thlr. bez., per August-September 17⅓ Thlr. bez., pr. September-October 17¼ Thlr. bez., October-November 17½ Thlr. Br., pr. November-December 17⅔—17⅚ Thlr. bez., per April-Mai 56 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni — Rchmk. bez. Gekündigt 1600 Barrels. Kündigungspreis 17⅜ Thlr. — Leinöl loco 22½ Thlr. — Petroleum per 100 Kilogr. incl. Faß loco 7½ Thlr. bez., pr. August-September 7 Thlr. bez., pr. September-October 7 Thlr. bez., pr. October-November 7½ Thlr. bez., pr. November-December 7 5/12 Thlr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., per April-Mai — Thlr. bez. Gekündigt 350 Barrels. Kündigungspr. 7 Thlr.

Spiritus pr. 10,000 Liter loco „ohne Faß" 26 Thlr. 28—25 Sgr. bez., ab Speicher — Thlr. — Sgr. bez., „mit Faß" pr. August-September 27 Thlr. 6—11—5 Sgr. bez., per September-October 23 Thlr. 8—10—3 Sgr. bez., pr. October-November 21 Thlr. 13—14—12 Sgr. bez., pr. November-December 20 Thlr. 20 Sgr. nom. bez., per April-Mai 63,3 bis 63 bis 63,4 Rchmk. bez. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspr. 27 Thlr. 8 Sgr.

Breslau, 9. Sept., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war bei schwachem Angebot wenig verändert, Preise daher preishaltend.

Weizen, feine Qualitäten mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 6¼ bis 7½ Thlr., gelber 5⅔ bis 6⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei schwachem Angebot wenig verändert, pr. 100 Kilogr. neuer 5⅚ bis 6 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, feine Qualitäten mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. neue 5¼ bis 5 7/12 Thlr., weiße 5⅔ bis 6 Thlr.

Hafer neuer, fester, pr. 100 Kilogr. 5 1/12—5 5/12 bis 5¾ Thlr.

Erbsen schwach offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅓ bis 6⅔ Thlr.

Wicken sehr fest, pr. 100 Kilogr. 6⅙ bis 6⅓ Thlr.

Lupinen preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅚ bis 5⅓ Thlr., blaue 4⅓ bis 4⅚ Thlr.

Bohnen ohne Zufuhr, pr. 100 Kilogr. 7¾ bis 8 Thlr.

Mais niedriger, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 5 11/12 Thlr.

Oelsaaten in matter Haltung.

Schlaglein matter.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Schlag-Leinsaat	8	—	—	8	25	—	9	10	—
Winter-Raps	7	15	—	7	25	—	8	—	—
Winter-Rübsen	7	2	6	7	10	—	7	20	—

Rapskuchen gute Kauflust, schlesische 73—76 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 112—114 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat nominell, — rothe unverändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittele 11½—12 Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14½—15 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße preishaltend, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16 bis bis 17½ Thlr., hochfeine 18—19½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Mehl wenig verändert pr. 100 Kilogr. unversteuert Weizen- fein 11⅙ bis 11½ Thlr., Roggen- fein 9 11/12—10 5/12 Thlr., Hausbacken 9½ bis 9¾ Thlr., Roggen-Futtermehl 4⅚—5 Thlr., Weizenkleie 3¾—4⅙ Thlr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Freiburg, in Br., 8. September, Abends. In der heutigen von 4000 bis 5000 Katholiken besuchten Schlußsitzung des altkatholischen Congresses sprachen Oberstaatsanwalt Streng und Professor Messner. Reinkens protestirte gegen das Sendschreiben des Capitelvicars Kübel; er erklärte, die Behauptung Kübels über die von Reinkens in Constanz gehaltene Rede sei unwahr, Kübel habe trotz seiner Aufforderung bisher noch nicht widerrufen. Schulte schloß die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog.

Paris, 8. September, Abends. Der Tod Guizots ist unbegründet.

Paris, 8. September, Abends. Der Kriegsminister befahl den Commandanten der Pyrenäen-Division General Pourcet die strengste Ueberwachung der Pyrenäengrenze auf der Bidassoalinie.

Santander, 8. September, Abends. Die Carlisten beschossen Sonntags den Eisenbahnzug, worauf sich die Gesandten Deutschlands und Oesterreichs befinden sollten. Der Maschinist und der Heizer wurden getödtet.

Madrid, 8. September, Abends. Die „Gaceta" meldet, daß der Oberbefehl über die Nordarmee dem General Laserna übertragen ist; unter ihm werden Ceballos das Centrum und Loma den linken Flügel commandiren. Die „Iberia" versichert, die Einberufung der Cortes stehe nicht in Rede.

London, 8. September. Die vier alten transatlantischen Kabel sind durch einen heftigen Orkan, welcher gestern auf Neufundland herrschte, beschädigt worden. Die telegraphische Verbindung zwischen hier und Newyork ist vollständig unterbrochen.

Valentia, 8. September. Die Legung des fünften transatlantischen Kabels ist heute früh um 1 Uhr glücklich vollendet worden. Die angestellten Versuche haben die vollständige Leitungsfähigkeit desselben ergeben.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Wien, 8. September. Die gestern von Paris aus inscenirte Hausse in Boden-Credit-Actien wurde durch das Gerücht hervorgerufen, daß Rückzahlungen aus dem Garantiefonds der Verwaltungsräthe erst nach der Zinsenzahlung an die Actionäre erfolgen sollen. Diese Gerüchte werden von ganz competenter Seite als Erfindung und Haussemanöver bezeichnet.

Genf, 8. September. Der große Rath hat beschlossen, die 18 Geistlichen, welche den Eid auf die Verfassung verweigert haben, ihres Amtes zu entsetzen.

Paris, 8. Sept. Die Nachtragswahlen für die erledigten Deputirtensitze sollen zum Theil am 8. October, zum Theil am 9. November stattfinden. Die Bonapartisten haben bereits in sämmtlichen Cantonen der Gironde Candidaten aufgestellt. — Der Handelsminister Grivart wird während seiner Abwesenheit vom Justizminister Talhou vertreten.

Madrid, 8. Sept. Primo de Rivera ist zum General-Capitain von Madrid ernannt. Moriones wird die Nordarmee, welche als getrenntes Corps operiren soll, commandiren. Aus den disponibeln Truppen und den eingezogenen Recruten wird eine Armee mit dem Stützpunkte in Madrid gebildet. Der Oberbefehlshaber derselben ist noch nicht ernannt.

Berliner Börse vom 8. September 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	143⅛ bz
do. do.	2 M.	3½	142⅝ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.20 G
Frankf.a.M. 100 Fl.	2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G
London 1 Lst.	3 M.	3	6.23 9/16 bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	4	81⅓ bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	93 7/16 bz
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	94½ G
Wien 150 Fl.	8 T.	5	92¾ bz
do. do.	2 M.	5	92 3/16 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105⅞ bz
do. 4%ige	4	100 bz
Staats-Schuldscheine	3½	93⅛ bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103⅝ G
Pfandbr. Berliner	4½	101¼ bzG
Pfandbr. Pommersche	3½	87⅞ G
Pfandbr. Posensche	4	95⅝ bz
Pfandbr. Schlesische	3½	86¼ G
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz
Rentenbriefe Pommersche	4	98¾ G
Rentenbriefe Posensche	4	98⅝ bz
Rentenbriefe Preussische	4	99¼ G
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	99½ bz
Rentenbriefe Sächsische	4	98¾ bz
Rentenbriefe Schlesische	4	98⅝ bzG
Badische Präm.-Anl.	4	119½ G
Baierische 4% Anleihe	4	120 G
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	106⅜ bzG

Kurh. 40 Thlr.-Loose 75 15/16 bzB
Badische 35 Fl.-Loose 41½ G
Braunschw. Präm.-Anl. 24½ B
Oldenburger Loose 42¼ bz

Louisd'. 110⅝ b 11½ G	Dollars 1.11⅞ G
Sover. 6.24⅝ bz	Frmd. Bkn. 99⅚ bz
Napoleons 5.13¼ ebB	Oest. Bkn. 93 ebB
Imperials 5.17½ G	Russ. Bkn. 94 11/16 bz

Hypotheken-Certificate.

Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	101¼ bz
do. do.	4½	95½ G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100⅞ G
Unkünd. do. (1872)	5	102⅞ bzG
do. rückbz. à 110	5	107 G
do. do do.	4½	99¼ G 99¼ B
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	102½ G
do. III. Em. do.	5	101 bzG
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	99½ G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	105 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107⅛ bz
do. do. II. Em.	5	105 bz
do. 5% Pf. rkzlbr m 110	5	103¼ bz
do. 4½% do. do m 110	4½	94⅞ bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102 bzG
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ges.	5	87¼ bzG
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102½ G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —
Krupp'sche Partial-Obl.	5	99⅞-100¼ bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	69⅛ bzG
do. Papierrente	4⅕	66⅜ bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	109½ bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	111¼ bz
do. Credit-Loose	—	117¼ bz
do. 64er Loose	—	98½ etbzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	154⅛ bzB
do. do. 1866	5	153 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	90¼ bzG
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	87⅜ bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	80¾ G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	69 B [Nov.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	98¼ G 99 G
do. do. p. 1885	6	102⅞ bz
do. 5% Anleihe	5	100⅜ bz
Französische Rente	5	101¼ G 95⅝ b
Ital. neue 5% Anleihe	5	67⅞ bz G [G
Ital. Tabak-Oblig.	6	99½ etbzB
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	87 3/10 bzG
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	44⅞-⅝ e-⅜ b
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	76¾ bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 12¼ B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	101¼ G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	86 bzG
do. do VI.	4½	100⅛ G
do. Nordbahn	5	103¼ G
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	100 B
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	100¼ G
do. do. G.	4½	100¼ G
do. do. H.	4½	100¼ G
Cöln-Minden III.	4	94⅞ G
do. do.	4½	101½ G
do. IV.	4	95⅝ bz
do. V.	4	94⅞ B
Halle-Sorau-Guben	5	99 G
Hannover-Altenbeken	4½	98 G
Märkisch-Posener	5	— —
Niederschl.-Märkische	4	97⅞ bz
do. do. III.	4	97⅞ B
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	86⅜ B
do. F.	4½	101¼ B
do. G.	4½	101 B
do. H.	4½	101½ bz
do.	5	103½ G
do. von 1873	4	— —
do. Brieg Neisse	4½	99⅞ B
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	95¾ G
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103¾ G
do. Stargard-Posen	4	94½ G
do. do. II. Em.	4½	101 G
do. do. III. Em.	4½	101 G
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	4	— —
do. do. do. D.	4	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	104½ G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103⅞ bzB
Schlesw. Eisenbahn	4½	100 G
Chemnitz-Komotau	5	72½ B
Dux-Bodenbach	5	86⅞ bzG
do. II. Emission	5	79¼ bzG
Prag-Dux	fr.	41 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	98½ B
do. do. neue	5	96½ B
Kaschau-Oderberg	5	83⅜ bzG
Ung. Nordostbahn	5	[illegible]
Ung. Ostbahn	5	[illegible]
Lemberg-Czernowitz	5	[illegible]
do. II.	5	[illegible]
do. III.	5	[illegible]
do. IV.	5	[illegible]
Mährische Grenzbahn	5	[illegible]
Mähr.-Schl. Centralbahn	fr.	[illegible]
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	[illegible]
Oester.-Französische	3	[illegible]
do. do.	3	[illegible]
do. südl. Staatsbahn	3	[illegible]
do. do.	3	[illegible]
do. Obligationen	5	[illegible]
Warschau-Wien II.	5	[illegible]
do. III.	5	[illegible]
do. IV.	5	[illegible]

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	1¼	4	35 bzG
Berg.-Märkische	6	3	4	95¾-½ bz
Berlin-Anhalt	17	16	4	153 bz
do. Dresden	5	5	5	65⅜ bz
Berlin-Görlitz	3½	3	4	88 bzB
Berlin-Hamburg	12	10	4	177½ G
Berl. Nordbahn	5	5	5	19¼ bz
Berl.-Potsd. Magd.	8	4	4	112⅜ bzB
Berlin-Stettin	12⅖	10⅖	4	151 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	93¼ G
Breslau-Freib.	7½	8	4	188 bz
do. neue	5	5	5	103 bz
Cöln-Minden	9 7/20	8 1/12	4	142¼ 2 bz
do. neue	5	5	5	110⅞ bz
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B.	5	0	4	43½ bzB
Gal. Carl-Ludw. B.	7	8⅓	5	115-⅛ bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	38 bzG
Hannover-Altenb.	5	0	4	31¼ bzB
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	70½ bzG
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	71 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	11	9	4	184 bzB
Märk.-Posener	0	0	4	38⅝ bzG
Magdeb.-Halberst.	8½	6	4	112 bzB
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	255⅝ bzB
do. Lit. B.	4	4	4	95⅞ bzB
Mainz-Ludwigsh.	11 6/10	9	4	141½ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99⅛ G
Oberschl. A. C. D.	13⅗	13⅗	3½	174⅞ bzG
do. B.	13⅗	13⅗	3½	154 bzB
do. neue	—	—	5	164⅜ bzG
Oester.-Fr. St.-B.	10	10	4	194½-5¼ bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	103-2¾ bz
Oester. südl. St.-B.	4	3	4	88-⅝ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	42⅝ bz
Rechte O.-U.-Bahn	6	6⅓	4	121⅝ bzB
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	73 bz
Rheinische	9⅖	9	4	142-¼ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	26 bzG
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	5	4	40 bzG
Schweiz Westbhn.	1⅗	1⅗	4	28¼ bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102¼ bz
Thüringer	9	7¼	4	123⅜ bzG
Warschau-Wien	10	11	4	88⅝ B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	102 G
Berlin. Nordbahn	5	5	5	29¾ bzG
Breslau Warschau	0	0	5	43 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	62½ bzG
Hannover-Altenb.	5	0	5	51⅞ bz
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	78 B
Märkisch-Posener	0	0	5	70¾ bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	76¾ bz
do. Lit. C.	5	5	5	102⅞ G
Ostpr. Südbahn	0	0	5	80 bzG
Pomm. Centralb.	5	0	fr.	12½ bzG
Rechte O.-U.-Bahn	6	6⅓	5	121 bz
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	89¼ a ¾ bz
Saal-Bahn	5	5	5	59½ bzG

Bank- und Industrie-Papiere.

Anglo Deutsche Bk.	7½	0	4	55¾ bz
Allg. Deut. Hand. G.	9¼	0	4	17⅜ bz
Berliner Bank	14	0	fr.	74½ bzG
Berl. Bankverein	18	5½	4	94 bzG
Berl. Kassen-Ver.	29 3/16	29	4	277⅞ G
Berl. Handels-Ges.	12½	6½	4	125 bz
Berl. Lomb.-Bank	11¼	0	4	29 bzG
Berl. Makler-Bank	11	9	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B.	8½	12¾	4	85 bz
Berl. Wechslerbk.	0	0	fr.	51⅞ G
Braunschw. Bank	8⅔	9	4	118⅞ bzG
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. Co.	10	2½	4	93⅝ bzG
Bresl. Handels-G.	9	5	4	73½ G
Bresl. Maklerbank	30	0	4	77 bzG
Bresl. Mkl.-Ver. B.	7	5	4	88 B
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	0	4	65 bz
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	80⅛ bz
Centralb. f. Genos.	14	0	4	88⅛ bzG
Centralb. f. Ind. u Hand.	10	4	4	84 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	7⅓	4	4	85⅞ bz
Danziger Priv.-Bk.	7	7⅔	4	118 G
Darmst. Creditbk.	15	0	4	161⅞ bzG
Darmst. Zettelbk.	7	7 3/10	4	107⅞ B
Deutsche Bank	8	4	4	92⅞ bz
Deutsche Unionsb.	9⅓	1	4	85⅝ bzG
Disc.-Com.-A.	27	14	4	189⅜ bz
Genossensch.-Bnk	10⅔	3	4	108½ B
do. junge	—	3	4	105⅝ G
Gwb. Schuster u. C.	10	0	4	70⅛ bzG
Goth. Grundcred. B.	9⅓	8	4	112 bzG
Hamb. Nordd. Bnk.	13⅝	10⅘	4	151¾ G
do. Vereins-B.	13¾	10 5/9	4	123¼ G
Hannov. do.	6⅗	7⅗	4	109¾ bzG
do. Disc.-Bk.	5	0	4	78⅝ bzB
Hessische Bank	6⅔	0	4	58½ G
Königsb. do.	8	0	4	82 G
Ldw. B. Kwilecki	6	—	4	58 G
Leip. Cred.-Bank	15	9¾	4	167⅞ bzG
Luxemburger do.	12	8⅓	4	118¼ bzG
Magdeburger do.	5⅔	6 3/10	4	110½ B
Meininger do.	12	5	4	107½ bz
Moldauer Lds. Bk.	4	5	4	50½ G
Ndrschl. Cassenv.	15	0	fr.	5¾ B
Nordd. Grundcr. B.	13⅔	7¼	4	107 bzG
Oberlausitzer Bk.	8 3/10	0	4	78¼ bzG
Oest. Cred.-Actien	18¾	5⅝	4	147¾-9 bz
Ostdeutsche Bank	8	4	4	80 bzB
Ostd. Product.-Bk.	8½	0	4	17 B
Posener Bank	6⅓	7⅔	4	112¼ G
Pos. Pr.-Wechsl. B.	8	0	fr.	2¼ G
Preuss. Bank-Act.	13½	20	4½	188 B
Pr. Bod.-Cr.-Act. B.	15	0	4	114⅛ bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9⅓	4	124½ bzG
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	54⅜ bzB
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	fr.	90¼ bzG
Sächs. B. 60% I. S.	12	2	4	135 bzG
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	83⅞ bz
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	118¾ bz
Schl. Centralbank	13	8	4	67½ bzG
Schl. Vereinsbank	9	7	4	95 bzG
Thüringer Bank	14	8	4	109½ bzG
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	fr.	24⅜ bzG
Weimar. Bank	8	5	4	99¼ bz
Wiener Unionbk.	5	0	4	76 bzB
Baugess. Plessner.	14	0	4	7⅞ bz
Berl. Eisenb.-Bd. A.	11½	[illegible]	4	139 bzB
D. Eisenbahnb.-G.	9	0	4	42 bzG
do. Reichs-u Co.-E.	7⅔	8	4	95⅝ bzG
Märk. Sch. Msch. G.	2¼	0	4	35 bz
Nordd. Papierfabr.	8	0	4	53 etbzG
Westend. Com.-G.	17	0	fr.	19¾ bz
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	16⅘	17⅗	4	127⅛ bzG
Schl. Feuervers.	17⅓	18	4	226 B
Donnersmarkhüt.	—	6	4	54½ bzG
Dortm. Union	12	—	4	62⅞ bz
Königs- u. Laurah.	29	—	4	143 bz
Lauchhammer	9	—	4	72 bzG
Marienhütte	14	6	4	66 bzG
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	45¼ G
OSchl. Eisenwerk.	11	0	4	25¼ bzG
Redenhütte	10	2	4	36 B
Schl. Kohlenwerk.	9	—	4	68¼ G
Tarnowitz. Bergb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Vorwärtshütte	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Baltischer Lloyd	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bresl. Bierbrauer.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bresl. Eisenb.-Wag.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. ver. Oelfabr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Erdm. Spinnerei	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Görlitz. Eisenb.-B.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hoffm's Wag.-Fab.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
O. Schl. Eisenb.-B.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schles. Leinenind.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
S. Act. Br. (Scholtz)	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. Porzellan	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. Wagenb.-Anst.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schl. Wollw.-Fabr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

London, 8. September, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] Consols 92, 11. Italien. 5% Rente 66⅞. Lombarden 13, 03. 5% Russen de 1871 98⅝. 5% Russen de 1872 100½. Silber 58. Türk. Anleihe de 1865 44, 07. 6% Türken de 1869 56⅞. 6% Vereinigte Staaten per 1882 105. Oesterr. Silberrente 68¼. Oesterr. Papierrente 66⅜. Berlin 6, 26. Hamburg 3 Monat 20, 04. Frankfurt a. M. 120⅜. Wien 11, 20. Paris 25, 40. Petersburg 32⅞. 6% ungar. Schatzbonds —. Ruhig. Bankeinzahlung 149,000 Pfd. St.

Frankfurt a. M., 8. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-course.] Londoner Wechsel 119⅝. Pariser do. 95. Wiener do. 108⅝. Franzosen*) 341. Hess. Ludwigsbahn 141. Böhm. Westbahn 218½. Lombarden*) 154½. Galizier 268. Elisabethbahn 216½. Nordwestbahn 180. Elbthalbahn —, —. Oberhessen 78¾. Oregon 22. Creditactien*) 259. Russ. Bodencredit —. Russen 1872 97⅜. Silberrente 69⅝. Papierrente 66¼. 1860er Loose 110⅝. 1864er Loose 173⅝. Ungar. Schatzw. —. Raab-Grazer 87¼. Amerikaner de 1882 — —. Darmstädter Bankverein 404. Deutsch-österr. 93¾. Prov.-Disconto-Gesellschaft 85⅝. Brüsseler Bank 104⅞. Berliner Bankverein 93⅛. Frankf. Bankverein 94. do. Wechslerbank 87⅝. Nationalbank 1047. Meininger Bank 107¼. Hahn Effectenbank 117½. Continental 95¼. Südd. Immobil.-Gesellschaft —. Hibernia —. 1854er Loose —. Rockford 14¼. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe —. Ungarloose —. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank —. Meininger Loose —. Schles. Vereinsbank —.

Sehr fest, besonders Speculationswerthe. Bahnen besser, Banken vernachlässigt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 259⅝, Franzosen 340½, Lombarden 154½, 1860er Loose —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 8. Septbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 111. Silberrente 69⅝. Oesterreich. Creditactien 222½. dto. 1860er Loose 110. Nordwestbahn —. Franzosen 729. Lombarden 329. Italienische Rente 67¼. Vereinsbank 123½. Laurahütte 142. Commerzb. 86½. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 151. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 55¼. dto. neue 73. Dänische Landmannbank —. Dortmund. Union 63. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93¾. Köln-M.-St.-Actien 142. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 142. Bergisch-Märkische 96. Disconto 2½ pCt. — Fest. Creditactien beliebt.

Wechselnotirungen: London lang 20, 38 Br., 20, 32 Gd., London kurz 20, 54 Br., 20, 46 Gd., Amsterdam 170, 95 Br., 170, 15 Gd., Wien 184, 25 Br., 182, 25 Gd., Paris 80, 85 Br., 80, 45 Gd., Petersburger Wechsel 281, 00 Br., 279, 00 Gd., Frankfurt a. M. 170, 20 Br., 169, 60 Gd.

Hamburg, 8. September. [Getreidemarkt.] Weizen loco preishaltend. Roggen loco ruhig, beide auf Termine flau. Weizen 126pfd. pr. Septbr. 1000 Kilo netto 195 Br., 193 Gd., pr. Sept.-Oct. 1000 Kilo netto 195 Br., 193 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 195 Br., 193 Gd., per November-December 1000 Kilo netto 195 Br., 194 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 196 Br., 194 Gd. — Roggen pr. September 1000 Kilo netto 150 Br., 148 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 150 Br., 148 Gd., pr. October-Novbr. 1000 Kilo netto 151 Br., 149 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto 152 Br., 151 Gd., April-Mai 152 Br., 151 Gd. Hafer fester, Gerste still. Rüböl still, loco 55, pr. Oct. 54½, pr. Mai pr. 200 Pfd. 58. Spiritus ruhig, per September und per September-October 51, pr. October-Novbr. 52½, per April-Mai pr. 100 Liter 100% 51. Kaffee sehr flau, Umsatz sehr gering. Petroleum ruhig, Standard white loco 10, 00 Br., 9, 90 Gd., pr. September 9, 90 Gd., pr. October-December 10, 80 Gd. — Wetter: Regen.

Liverpool, 8. Septbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 7000 B. davon 2000 amerikanische.

Liverpool, 8. Sept., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Ruhig. Surats matt.

Middl. Orleans 8¼, middl. amerikanische 8 1/16, fair Dhollerah 5 3/16, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4⅜, middl. Dhollerah 4⅛, fair Bengal 4¼, fair Broach 5¼, new fair Oomra 5¼, good fair Oomra 5 9/16, fair Madras 5, fair Pernam 8 1/16, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8. Upland nicht unter good ordinary September-Lieferung 7 13/16 D.

Manchester, 8. Septbr., Nachmittags. 12r Water Armitage 8⅛, 12r Water Taylor 10⅛, 20r Water Micholls 11½, 30r Water Gidlow 12½, 30r Water Clayton 13½, 40r Mule Mayoll 12, 40r Medio Wilkinson 13¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 13¼, 40r Double Weston 13¾, 60r Double Weston 16, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 117. — Mäßiges Geschäft, Preise ziemlich fest.

Petersburg, 8. September, Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel auf London 3 Mt. 33½. do. Hamburg 3 Mt. 286½. do. Amsterdam 3 Mt. 166 11/16. do. Paris 3 Mt. 351⅞. 1864er Prämien-Anleihe 175. 1866er Prämien-Anleihe 174. Imperials 5, 90½. Große Russische Eisenbahn 146¼. Internationale Bahn I. Emission —. do. II. Emission —. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 103.

Petersburg, 8. September, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 45, 00, per August —, —. Weizen loco 11, —, pr. August —. Roggen loco 6, 75, per August 6, 50. Hafer loco 4, 75, per August 4, 75. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 12, 50, per August —. Wetter: Veränderlich.

Königsberg, 8. September, Nachm. [Getreidemarkt.] Wetter: Schön. Weizen sich befestigend, Roggen ermattend, loco 121/122 Pfd. 2000 Pfd. Zollgew. 52, pr. Septemb.-Oct. 46⅙ Thaler, pr. Frühjahr 141, pr. Mai-Juni 141 Mk. Gerste fest. Hafer behauptet, loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht 53⅓, per Septbr.-October 50⅔ Thlr., pr. Frühjahr 146 Mark. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 60½ Thlr. Spiritus per 100 Liter 100 pCt. loco 25⅚, pr. September-October 24⅓ Thlr., per Frühjahr 63 Mk.

Danzig, 8. Sept., Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fest, bunter pr. 2000 Pfund Zollgewicht 64—65, hellbunter 66—67, hochbunter und glasig 68—75, 126pfd. per Septbr.-Oct. 67, per April-Mai 69⅓ Thlr. Roggen fest, 120pfd. loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht inländischer 54—55, pr. September-October 49⅙, per April-Mai 50⅔ Thlr. Rübsen loco gefragter, 77½, per September-October 78 Thlr. Raps loco 78½ Thlr. — Wetter: Veränderlich.

Liverpool, 8. Septbr. [Getreidemarkt.] Weizen fest, Mehl stetig, Mais 6 D. höher.

Glasgow, 8. Sept., Nachmittags. [Roheisen.] Mixed numbers warrants bei Eröffnung 83/4 a 84/6. Schluß 83.

Antwerpen, 8. Septbr. Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, Roggen fest, Taganrog 18½. Hafer matt. Gerste weichend, friesische 23¾.

Antwerpen, 8. Sept. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25½ bez. und Br., pr. September 25 bez., 25¼ Br., pr. October 26 Br., pr. October-Decbr. 27 Br., per November-Decbr. 27½ Br. Ruhig.

Amsterdam, 8. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Roggen per October 185½, pr. März 184. — Wetter: Trübe.

Bremen, 8. Sept. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white 10 Mk. 10 Pf. Fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.